

Die Auslöschung

Von
Agnes Pluch
und
Nikolaus Leytner

Februar 2012

Mona Film
Seilerstätte 13
A-1020 Wien
+43 1 513 11 15

Das Bild ist grobkörnig und unruhig. Eine Videoaufnahme. Mit einer Fotokamera aus der Hand gefilmt. Trotz der schlechten technischen Qualität, oder vielleicht gerade deshalb, ist der Regenbogen, der sich über den blassblauen Himmel spannt, von anrührender Schönheit. Sonnenstrahlen dringen durch Wolken und bringen die Farben zum Leuchten. Jetzt schiebt sich die Wolke weiter. Die Farben werden blasser, verschwinden. Darüber Ernsts Stimme:

ERNST

(off)

Ich glaub, jetzt ist es vorbei...

Jetzt schwenkt der Kamerablick. JUDITH Fuhrmann (Anfang 50, jedes gelebte Jahr, das in ihrem Gesicht zu sehen ist, hat sie noch schöner gemacht) kommt ins Bild, sie steht auf dem Balkon ans Geländer gelehnt, sieht auf den verblassten Regenbogen.

JUDITH

Aber schön war's...

Jetzt zoomt die Kamera Judiths Gesicht näher. Sie bemerkt offenbar den Blick, wendet den Kopf, sieht uns jetzt direkt an. Lächelt. Sie wirkt sehr glücklich. Eine Weile bleiben wir auf Judiths Gesicht, ganz nah. Dann wird die Kamera abgeschaltet.

Schwarz.

ERNST Lemden (Anfang 60, charismatisch. Trotz seines Alters wirkt er vital und kräftig) ist mitten in seinem Vortrag zur Eröffnung der Ausstellung "Der Schatten in der Kunst". Ernst steht vor zwei Gemälden: "Weibliches Bildnis" und "Männliches Bildnis" von Lukas Cranach d.J. Beide Portraits weisen deutliche Schlagschatten auf. Mann und Frau sehen sich an.

ERNST

... Und dennoch ist es gerade der Schatten, der oft als Beweis für die Gegenständlichkeit eines Objekts angesehen wird. Wenn etwas einen Schatten wirft, so muss es auch wirklich sein. Denken wir nur an den armen Peter Schlehmil, der seinen Schatten dem Teufel verkauft und damit auch seine Existenz auf der Welt verloren hat...

Die Veranstaltung ist gut besucht. Das typische Vernissagenpublikum. Schwarz herrscht als beliebte Tarnfarbe der Kunstszene vor. Die Besucher hängen an Lemdens Lippen.

ERNST (CONT'D)

Welche Bedeutung die Thematik des
Schlagschattens in der Kunst
zukommt, zeigt schon die Legende
von der Erfindung der
Portraitmalerei....

Judith steht mit ihrer Freundin BETTINA (Ende 40) am Rand des
Zuhörerkreises, der sich um Ernst gebildet hat. Trotzdem
scheint er jetzt direkt nur zu ihr zu sprechen.

ERNST (CONT'D)

Eine Liebesgeschichte, die Plinius
der Ältere für uns festgehalten
hat: Ein Mädchen war in einen
jungen Mann verliebt. Und als
dieser das Land verlassen musste,
zeichnete sie den Schattenriss
nach, den sein Gesicht im Licht der
Öllampe an die Wand warf....

Auch Bettina bemerkt Ernsts augenfälliges Interesse an
Judith, sieht sie fragend an. Judith zuckt nur belustigt mit
den Schultern. Dann wandert ihr Blick unwillkürlich zu BERND
(Mitte 50), der etwas abseits lehnt. Die beiden tauschen ein
Lächeln. Dann sieht Judith aber wieder zu Ernst.

ERNST (CONT'D)

... So konnte sie die Erinnerung an
den Geliebten festhalten...

3

KUNSTHISTORISCHES MUSEUM/NEBENRAUM - I/N

3

Man ist bei Wein und Brötchen angekommen. Manche betrachten
die Bilder. Die meisten stehen aber in Grüppchen zusammen,
unterhalten sich.

Ernst ist von einer Anhängerschaft umringt, spricht mit
ausladender Gestik.

Bettina und Judith, die ein Stück entfernt stehen, beobachten
die Szene.

BETTINA

Der Meister und seine Jünger...

JUDITH

Aber er predigt nicht schlecht, das
muss man ihm lassen.

Wieder sieht Ernst zu Judith, wirft ihr über die Köpfe hinweg
ein Lächeln zu. Judith erwidert es kurz, dann aber zu
Bettina:

JUDITH (CONT'D)

Ich geh Bernd erlösen.

Sie geht hinüber zu Bernd. Er ist einer der wenigen, der die Bilder betrachtet.

JUDITH (CONT'D)
Und wie findest du es?

BERND
Die Bilder oder den Almauftrieb da?

JUDITH
(lacht)
Wegen mir musst du nicht bleiben.
Ich mach nur noch eine Runde
Gesichtswäsche mit Bettina.

Ernst beobachtet über die Köpfe hinweg, wie Judith sehr vertraut mit Bernd spricht und sich dann mit einem kurzen Kuss verabschiedet. Bernd geht.

ERNST
(zu seinen
Gesprächspartnern)
Sie entschuldigen mich...

Er lässt die Gruppe stehen, steuert durch die Menge hindurch auf Judith zu.

Judith nimmt sich gerade ein Glas Wein vom Tablett, mit dem ein Kellner vorbeikommt, als sie von Ernst angesprochen wird.

ERNST (CONT'D)
Kennen wir uns nicht?

JUDITH
(lachend)
Nicht, dass ich wüsste..

Sie nimmt sich noch ein Brötchen.

JUDITH (CONT'D)
... Von Ihnen hätte ich übrigens
Originelleres erwartet.

ERNST
Um Sie anzusprechen? Glauben Sie,
das ist ein Vorwand?...

JUDITH
Nein?

ERNST
Nein. Wenn ich etwas habe, dann ein
gutes Personengedächtnis... Ernst
Lemden....

Er will ihr die Hand reichen, Judith hat, mit Wein rechts und Brötchen links, keine frei. Ernst nimmt ihr das Weinglas ab.

ERNST (CONT'D)
 (meint den Wein)
 Der ist übrigens untrinkbar.

Judith reicht ihm die Hand.

JUDITH
 Ganz Ihrer Meinung... Judith
 Fuhrmann.

Ein Lächeln. Ernst hält ihre Hand einen Moment länger als nötig, sieht ihr in die Augen.

ERNST
 Wenn ich einen Vorwand gebraucht
 hätte, Sie anzusprechen, ich hätte
 einen charmanteren gefunden. Das
 können Sie mir glauben.

Ernst bemerkt eine ältere Dame, die sich ihnen nähert und freudig erregt seinen Blick sucht. Er erwidert kurz das Lächeln, dreht sich mit Judith dann aber rasch weg, flüstert ihr vertraulich zu:

ERNST (CONT'D)
 Sie müssen sich jetzt, bitte, ganz
 angeregt mit mir unterhalten...
 (erklärt)
 Sie ist eine meiner fleißigsten
 Studentinnen. Bei jeder Vorlesung
 in der ersten Reihe...

Hinter ihnen ist die Stimme der Dame zu hören:

ÄLTERE STUDENTIN
 Herr Doktor Lemden...

Schnell nimmt Ernst Judith noch ein Stück zur Seite, führt sie Richtung Ausgang.

ERNST
 (leise)
 Kommen Sie, wir gehen irgendwohin,
 wo der Wein besser ist.

JUDITH
 (belustigt)
 Ich soll Ihnen Fluchthilfe leisten?

Ernst macht ein Gesicht, als wäre er in höchster Bedrängnis.

ERNST
 Bitte.

Judith muß lächeln. Rasch verlassen sie zusammen den Saal.

4 BAR - I/N

4

Das Lokal ist klein und intim. Die Musik gut und nicht zu laut, das Licht angenehm. Der richtige Ort, um sich bei einem Glas Rotwein zu unterhalten. Die Gläser von Ernst und Judith sind schon halb geleert. Ernst "doziert":

ERNST

Da gibt es Kollegen von Ihnen, die
verwechseln Erhalten mit Zerstören.
Wenn ich eines dieser zu Tode
restaurierten Bilder sehe, dann -

Ernst unterbricht sich selbst:

ERNST (CONT'D)

Ich rede schon wieder zu viel.

JUDITH

(schüttelt belustigt den
Kopf)
Machen Sie nur weiter.

ERNST

Ich rede nicht nur zu viel, ich
langweile Sie auch noch...

JUDITH

Überhaupt nicht.
(nicht ohne Ironie)
Ist doch nett, wenn mir jemand
meinen Beruf erklärt.

ERNST

Alles klar. Ab jetzt schweige ich,
und Sie erzählen von sich.

JUDITH

Was wollen Sie wissen? Wie ich über
meinen Beruf denke?

ERNST

Zum Beispiel. Oder wer der Mann
war, von dem Sie sich so innig
verabschiedet haben.

JUDITH

Bernd...?
(lachend)
Sind Sie immer so direkt?

ERNST

Wenn ich ein Ziel erreichen will.

JUDITH

Und das wäre?

Ernst antwortet nicht, sieht ihr nur in die Augen.

JUDITH (CONT'D)
Bernd ist ein guter Freund.

ERNST
Oh, das klingt gefährlich!

JUDITH
(lachend)
Wieso?

ERNST
Es klingt wie "ein guter Freund",
der in Wahrheit viel mehr ist als
das...

Er lässt eine Pause für eine Antwort, die Judith nicht gibt.

ERNST (CONT'D)
Oder einmal viel mehr war als
das...? Oder aber ein guter Freund,
der sich Hoffnungen macht, einmal
mehr zu sein als das.

Kleine Pause. Dann...

JUDITH
Richtig.

ERNST
Was davon?

JUDITH
Alles.

Als Reaktion dreht sich Ernst zum Kellner um, hebt mit
theatralischer Geste sein Glas.

ERNST
(zum Kellner)
Noch eines!

Judith lacht. Ernst wendet sich wieder Judith zu.

ERNST (CONT'D)
Lassen wir das. Ich will es gar
nicht so genau wissen. Sie wissen
ja auch nichts von mir.

JUDITH
Da wäre ich mir nicht so sicher.

ERNST
Was? Sie haben vielleicht eines
meiner Bücher gelesen.

JUDITH
Auch. Mehrere sogar. Und ich kenne
Ihren Ruf...

ERNST
 (unterbricht)
 Was hat mein Ruf mit mir zu tun?

JUDITH
 Dass Sie ein brillanter Denker
 sind, ein hervorragender
 Rhetoriker, aber auch...

ERNST
 Ein egomanischer Besserwisser.
 (zum Kellner, der mit dem
 Wein kommt)
 Danke.

JUDITH
 Ein bekannter... Frauenfreund.

Ernst hebt das Glas und prostet Judith zu.

ERNST
 Ein Macho und Sexist. Ein eitler,
 aufgeblasener Gockel.

JUDITH
 Ihre Meinung von sich selbst ist ja
 noch schlechter als Ihr Ruf.

Er wird ernst und meint es auch so.

ERNST
 Sie wissen gar nicht, wie schlecht
 meine Meinung von mir manchmal ist.

JUDITH
 Ich glaube Ihnen kein Wort.

ERNST
 Warum denken Sie, dass ich gerade
 wieder viel zu viel rede?

JUDITH
 Weil es Ihr Naturell ist.

ERNST
 Weil ich krampfhaft versuche zu
 verbergen, wie nervös Sie mich
 machen.

Judith begegnet ihm mit einem ungläubigen Lächeln. Aber er
 meint es ernst. Sie erwidert seinen Blick. Lange.

ERNST (CONT'D)
 Warum vergessen wir nicht alles?
 Bernd, meinen Ruf...?

JUDITH
Und Sie glauben, das geht so
einfach?

Sie sehen sich in die Augen. Ernst greift nach ihrer Hand,
sie lässt es geschehen.

ERNST
Ich bin übrigens in einer sehr
sensiblen Phase. Ich bin gerade
Großvater geworden.

Judith lacht, löst ihre Hand wieder

JUDITH
(lachend)
Mir bricht das Herz!

5 STRASSE VOR BAR - A/N

5

Judith und Ernst kommen aus der Bar, die Stimmung ist gelöst.
Sie bleiben im Eingang stehen. Der Moment des Abschieds.

ERNST
Und jetzt?

JUDITH
Jetzt verabschieden wir uns artig
und gehen beide nach Hause.

ERNST
Ja?

Er sieht ihr in die Augen.

JUDITH
Ja.

ERNST
Kann ich Sie wenigstens ein Stück
mitnehmen? Ich bin mit dem Auto da.

JUDITH
Ich wohn' gleich in der Nähe.

Jetzt erst scheint sie zu realisieren, dass es zu regnen
begonnen hat.

JUDITH (CONT'D)
Wo steht Ihr Auto?

6 STRASSE NÄHE MUSEUM - A/N

6

Ernst hat seinen Mantel ausgezogen und hält ihn über seinen
und Judiths Kopf, um sie vor dem Regen zu schützen. Ernst
sucht nach dem Auto.

ERNST

Ich war mir sicher, ich hab's da
geparkt.

Ein Auto fährt vorbei, Regenwasser spritzt auf. Um nicht nass
zu werden, muss sich Judith noch näher an Ernst drücken. Sie
sind sich nahe. Ein Moment. Ein Blick.

ERNST (CONT'D)

Du wohnst doch ganz in der Nähe?

JUDITH

Wollen Sie... Willst du behaupten,
das ist jetzt auch kein Vorwand?

ERNST

Was?

JUDITH

(lachend)
Na, das verschwundene Auto.

Ernst sieht ihr in die Augen, schüttelt den Kopf.

ERNST

Ist es nicht.

Ein Blick.

JUDITH

(ernst)
Es war ein schöner Abend, aber ich
will das nicht.

ERNST

Gut.

Ein Taxi nähert sich, er winkt es heran. Der Wagen hält.

ERNST (CONT'D)

Dann...

JUDITH

Dann...

Sie sehen sich in die Augen, sind sich noch immer sehr nahe.
Wie soll man sich jetzt verabschieden? Dann küsst Judith
Ernst aber.

7 STRASSE NÄHE MUSEUM /TAXI - A-I/N

7

Judith und Ernst sitzen auf der Rückbank. Der TAXIFÄHRER
dreht sich zu ihnen um.

TAXIFÄHRER

Also, zuerst Kirchberggasse 23 und
dann nach Hietzing?

Judith nickt. Der Wagen fährt los.

Judith und Ernst sitzen schweigend neben einander, sehen durchs Fenster hinaus in die Nacht.

Langsam schiebt sich Ernsts Hand näher an Judiths heran. Ohne ihn anzusehen ergreift Judith die Hand. Ernst mustert sie kurz von der Seite an. Dann...

ERNST
(zum Taxifahrer)
Ins Hotel Maria Theresia.

Judith lächelt - ohne Ernst anzuschauen.

Der Wagen biegt ab, fährt durchs nächtliche, verregnete Wien.

8 HOTEL MARIA THERESIA/HOTELZIMMER - I/N

8

Ein Hotelzimmer wie jedes andere. Aber das Licht ist angenehm sanft, gerade hell genug, um sich in die Augen zu sehen.

Judith und Ernst sehen sich in die Augen. Sie stehen sich in einigem Abstand gegenüber, beginnen sich jetzt langsam auszuziehen. Synchron. Ohne ein Wort, ohne Eile, ohne Berührung. Es ist ihr Blick, der sie verbindet. Parallel knöpfen sie Hemd, knöpfen sie Bluse auf. Jetzt geht Ernst zu Judith, berührt sanft das Stück nackter Haut, das frei geworden ist. Zum ersten Mal spürt Judith seine Hand auf ihrer Haut. Sie schließt die Augen.

ERNST
(sehr nah, zögernd)
Ich war schon länger nicht mehr mit
einer Frau... zusammen.

Judith öffnet die Augen - sie kann das nicht glauben.

ERNST (CONT'D)
Sei also nicht allzu streng mit
mir...

Ein unsicheres Lächeln. Judith schaut ihn an. Dann streicht sie ihm sanft über die Lippen, küßt ihn. Abblende.

Aufblende. Details von Körper, Haut und weißem Stoff. Nah und nicht wirklich zuordenbar. Still und sanft. Vielleicht ist Atem zu hören. Abblende.

Aufblende. Judith und Ernst liegen auf die Seite gedreht. Er hinter ihr, dicht an sie geschmiegt, sie so umarmend. Er flüstert ihr den Anfang eines Gedichts (Gaius Petronius Arbiter) ins Ohr:

ERNST (CONT'D)
 (flüsternd)
 Welch eine Nacht, ihr Götter und
 Göttinnen! Wie Rosen war das Bett!
 Da hingen wir zusammen im Feuer und
 wollten in Wonne zerrinnen! ...

Judith dreht sich zu ihm um, lächelt ihn an. Ernst stockt
 einen Moment, dann weiß er wieder weiter:

ERNST (CONT'D)
 Und aus den Lippen flossen dort und
 hier, verirrend sich unsre Seelen
 in unsre Seelen!...

Er stockt wieder, überlegt noch einen Moment, dann aber...

ERNST (CONT'D)
 Und keine Ahnung, wie es
 weitergeht.

JUDITH
 Gott sei Dank. So viel Poesie macht
 mir sowieso Angst.

Sie küsst ihn. Noch eine Umarmung. Ablende.

9

HOTEL MARIA THERESIA/HOTELZIMMER - I/T

9

Es ist Morgen und hell geworden. Judith hat sich bereits
 wieder angezogen, bemüht sich ganz leise zu sein. Sie wirft
 einen Blick auf Ernst, der im Bett liegt und scheinbar
 schläft. Sie nimmt ein Blatt des Hotelbriefpapiers, schreibt
 etwas.

Ernst hat die Augen einen Spalt geöffnet, ohne sich zu
 bewegen. Er beobachtet, wie Judith die Notiz schreibt. Jetzt
 ist sie fertig, schnell schließt Ernst die Augen wieder.

Judith geht zu Ernst, legt das Blatt neben ihn aufs Bett.
 Noch ein Blick auf den scheinbar Schlafenden. Noch ein
 Lächeln. Dann schleicht sie davon.

Ernst richtet sich auf, nimmt die Nachricht, die Judith
 hinterlassen hat, beginnt zu lesen, es ist die Fortsetzung
 des Gedichts:

JUDITH
 (voice over)
 Und aus den Lippen flossen dort und
 hier, verirrend sich unsre Seelen
 in unsre Seelen. Lebt wohl ihr
 Sorgen, wollt ihr mich noch quälen?
 Ich hab in diesen entzückenden
 Sekunden...

Ihre Stimme zieht sich weiter über:

10 RESTAURATIONSWERKSTATT - I/T

10

Ein Ölgemälde. Ein Portrait. (Etwa "Bildnis einer jungen Frau (Laura)" von Giorgione.)

JUDITH
(voice over)
.... wie man mit Wonne sterben kann
empfunden.

Mit einem feinen Pinsel wird ganz sorgsam wieder sichtbar gemacht, was die Zeit zum Verschwinden bringen droht.

Judith arbeitet an dem Bild. Neben ihr ihre Freundin und Kollegin Bettina an einem anderen.

BETTINA
Und was wirst du Bernd erzählen?

JUDITH
Gar nichts. Warum sollte ich? Wir
haben keine gegenseitigen
Verpflichtungen. Wir sind nicht
zusammen....

Bettina wirft Judith einen skeptischen Blick zu.

BETTINA
Weiß er das auch?

JUDITH
Natürlich. Das ist ja nicht meine
Idee. Wir wollen das beide so...

Sie wendet sich wieder ihrer Arbeit zu.

JUDITH (CONT'D)
Außerdem war das eine einmalige
Angelegenheit. Sehr schön, aber
einmalig.

Das war sehr bestimmt.

BETTINA
Na fein, dann wäre ja alles
geklärt.

Bettina mustert ihre Freundin von der Seite. Judith arbeitet eine Weile weiter, muss dann aber in Gedanken an das Geschehene doch lächeln.

JUDITH
Dass mir das auf meine alten Tage
noch passiert...

BETTINA
Was? Eine neue Liebe?

JUDITH
Ein One-Night-Stand.

Judith muss über sich selbst lachend den Kopf schütteln. Dann wenden sich beide wieder ihrer Arbeit zu.

11 VOR KUNSTHISTORISCHEM MUSEUM - A/T 11

Judith kommt aus dem Museum. Sie geht Richtung ihrer Wohnung. Ihr Schritt ist beschwingt.

12 STRASSE VOR WOHNHAUS JUDITH/AUTO ERNST - A-I/T 12

Judith kommt die Straße entlang, nähert sich ihrem Wohnhaus.

Der Blick aus einem Autofenster auf Judith, die sich ihrem Wohnhaus nähert. Ernst hat in seinem Auto gewartet. Jetzt steigt er aus.

Judith ist bei ihrer Haustür angekommen. Noch hat sie Ernst nicht bemerkt, kramt nach ihrem Schlüssel.

Ernst nähert sich Judith. Jetzt hat sie ihn kommen gespürt, dreht sich um. Erstaunt, aber in erster Linie erfreut.

JUDITH
Hallo.... Du hast ja dein Auto
wieder gefunden.

ERNST
Hast du gedacht, du kannst dich
einfach so davonschleichen?

JUDITH
Aus dem Hotelzimmer?

ERNST
Aus meinem Leben.

Judith antwortet nicht. Sie sehen sich in die Augen. Lange.

ERNST (CONT'D)
Lässt du mich jetzt rein?

Judith sperrt die Tür auf, öffnet sie für Ernst, lächelt.

JUDITH
Bitte.

Sie treten beide ins Haus. Die Tür fällt hinter ihnen ins Schloss.

Schwarz.

13 LANDSTRASSE WEINVIERTEL/ AUTO ERNST - A-I/T

13

3 Monate später.

MUSIK. Der Blick aus dem Fenster des fahrenden Autos:
Landschaft. Grün. Sanft hügelig. In warmes Sonnenlicht
getaucht.

Judith sitzt auf dem Beifahrersitz und sieht aus dem
Fenster,...

JUDITH
Schön ist es da.

Während Ernst hinter dem Steuer sitzt.

ERNST
Dort, wo sie ihr Haus haben, ist es
noch schöner.

Einen Moment sieht Judith wieder aus dem Fenster. Dann dreht
sie die Musik leiser.

JUDITH
Was hast du ihnen eigentlich
erzählt?

ERNST
Worüber?

JUDITH
Über mich.

ERNST
Dass ich meine Freundin mitbringe.

Judith muss über den Ausdruck lachen.

JUDITH
Aha.

ERNST
Bist du das nicht?

JUDITH
(ironisch)
Mein Tisch, mein Bett, meine
Freundin...

ERNST
Wenn du es genau wissen willst, ich
habe Katja gesagt, wenn ihre
Schwiegereltern schon auf diese
Taufe bestehen, diesem Weihwasser-
stempel der katholischen Kirche...

JUDITH
 (unterbricht lachend)
 Das hast du gesagt? Du bist echt
 unmöglich.

ERNST
 ... Dass ich an dieser Taufe nur
 teilnehme, wenn ich sie in der mir
 angenehmsten Begleitung verbringen
 kann...

Während er spricht, sieht er sich suchend um. Offenbar hat er
 die Orientierung verloren.

ERNST (CONT'D)
 ... Und außerdem will ich, dass du
 endlich meine Kinder kennen
 lernst... Scheiße.

JUDITH
 Was?

ERNST
 Ich glaub, ich hab mich verfahren.

14 LANDSTRASSE WEINVIERTEL - A/T 14

Das Auto ist an den Straßenrand gefahren. Ernst ist
 ausgestiegen, auch Judith steigt jetzt aus. Ernst sieht sich
 ratlos um.

JUDITH
 Ich hab' gedacht, du warst schon
 oft da.

Nochmals lässt Ernst den Blick über die Landschaft schweifen:
 Sanfte Hügel, kein Haus, kein Straßenschild. Weit und breit
 keine Menschenseele. Nichts, das Orientierung bieten würde.

ERNST
 (ratlos)
 Ich versteh das nicht.

15 VOR HAUS ELTERN CHRISTOPH - A/T 15

Ernst hat nicht zu viel versprochen: Das Haus ist wunderschön
 gelegen. Ein beeindruckender, alter Bau, frisch renoviert,
 mit liebevoll gepflegtem Garten. KARL (Anfang 60) kommt mit
 zur Begrüßung ausgebreiteten Armen aus dem Haus:

KARL
 Spät kommen sie, aber sie kommen!

Er geht, gefolgt von seiner Frau HEIDE (60), auf Ernst und
 Judith zu, umarmt Ernst.

KARL (CONT'D)
Wir haben uns schon Sorgen gemacht.

ERNST
Tut mir leid, wir sind in Wien
aufgehalten worden.

Judith sieht Ernst irritiert an, wird aber dann schon von
Heide herzlichst begrüßt:

HEIDE
Und Sie sind die berühmte Judith...

Da kommt auch KATJA (Ende 20) aus dem Haus, gefolgt von
CHRISTOPH. Im Arm hält er den Säugling, EMIL. Strahlend läuft
Katja auf Ernst zu.

KATJA
Papa! Endlich....

Ernst umarmt seine Tochter. Betrachtet sie dann stolz.

ERNST
So muss eine junge Mutter aussehen:
strahlend schön...

KATJA
(lachend)
Und mit Augenringen bis da her....
Ich hab' schon gedacht, du kneifst.

Rasch holt Ernst jetzt Judith dazu.

ERNST
Judith, darf ich vorstellen, meine
Tochter Katja...

Die beiden reichen sich die Hand.

JUDITH
Freut mich sehr.

ERNST
... Und ihre zwei Männer.
Christoph...

Judith reicht auch Christoph die Hand.

ERNST (CONT'D)
Und...

Er stockt einen Augenblick.

CHRISTOPH
Emil.

Einen Moment betrachten alle gerührt den Säugling.

16 HAUS ELTERN CHRISTOPH/GANG/WOHNZIMMER - I/T

16

Judith, Ernst und Karl haben das Haus betreten.

KARL

Rein in die gute Stube. Ihr seid im
Gästezimmer hinten...

Er führt sie weiter ins Wohnzimmer. In einer Zimmerecke
sitzt, ihnen den Rücken zugewandt und in ein Buch vertieft
THEO (25).

ERNST

(zu Judith)

Und das dort ist mein licht-scheuer
Sohn.

Theo dreht sich um, steht auf.

THEO

Tag.

Die Begrüßung zwischen Vater und Sohn fällt ungelentk aus,
eine angedeutete Umarmung, der sich Theo rasch wieder
entzieht. Theo reicht Judith die Hand.

THEO (CONT'D)

(zu Judith)

Lichtscheu... das muss ihr guter
Einfluss sein. Sonst heiß ich bei
ihm nur "mein Sohn, der
Versager"... Theo.

JUDITH

Judith. Ernst hat erzählt, Sie sind
Künstler...

THEO

Ich versuche mein Bestes.

ERNST

Würde er nur halb so viel Energie
in seine Kunst wie in die Revolte
gegen seinen Vater stecken, wäre er
nicht einmal so schlecht.

THEO

(zu Judith)

Sind Sie Masochistin?

Judith lacht.

JUDITH

Nicht, dass ich wüsste. Wieso?

THEO

Wie ertragen Sie dann meinen Vater
jeden Tag?

JUDITH
Erstens mit Freude, und zweitens
sehen wir uns nicht jeden Tag.

ERNST
Was sich aber bald ändern wird.

17 HAUS ELTERN CHRISTOPH/GÄSTEZIMMER - I/T

17

Ernst und Judith haben ihre Reisetaschen abgestellt. Während Judith beginnt, auszupacken, sieht Ernst sich um. Das Zimmer ist, wie auch der Rest des Hauses, in recht zweifelhaftem Landhausstil eingerichtet.

ERNST
Was soll man machen? Geld schützt
bekanntlich vor schlechtem
Geschmack nicht.

JUDITH
(lächelnd)
Sei nicht so streng. Ich finde sie
sehr nett.

ERNST
Für Zahnärzte ja... Eine ganze
Familie voller Ärzte. Schrecklich.

Ernst geht zu Judith, nimmt sie um die Taille, zieht sie zu sich.

ERNST (CONT'D)
Lass uns die Kirche schwänzen und
in diesem geschmacklosen Zimmer
bleiben.

Judith lächelt ihn an, dann aber:

JUDITH
Was hast du vorhin damit gemeint?

ERNST
Womit?

JUDITH
Dass sich das bald ändern wird.

Ernst sieht ihr in die Augen.

ERNST
Zieh zu mir.

Der Vorschlag kommt für sie sichtlich überraschend.

JUDITH
Ich zu dir?

ERNST
Meine Wohnung ist groß genug.

JUDITH
Aber es ist deine.

Sie entzieht sich der Umarmung.

ERNST
Ich will mit dir zusammenleben...

JUDITH
(kopfschüttelnd)
Ich geb' meine Wohnung nicht auf...
Ich finde es gut so, wie es ist.
Ich hab zu viel erlebt...

ERNST
(unterbricht)
Vergiss es.

JUDITH
... Und aus der Vergangenheit
gelernt.

ERNST
Was hat die Vergangenheit mit mir
zu tun?

JUDITH
Mit dir nichts, aber mit mir. Ich
bin zu alt, um zu vergessen.

Es klopft an der Tür.

ERNST
(zu Judith)
Und ich bin zu alt für eine
Beziehung auf Sparflamme.
(zur Tür)
Ja.

Die Tür wird geöffnet. Es ist Christoph.

CHRISTOPH
Kommt ihr? Wir wollen losfahren.

Eine kleine, alte Dorfkirche mit einem Barockaltar. Die Taufgesellschaft hat in den Bänken Platz genommen. Ein paar Leute aus dem Dorf sind gekommen, ein paar FREUNDE von Katja und Christoph auch.

Die jungen Eltern sitzen mit dem kleinen Emil in der ersten Reihe, während Ernst und Judith in einer der hinteren Bänke Platz genommen haben.

Theo steht vorne neben dem Altar, räuspert sich.

THEO

Lieber Emil, deine Mutter hat mich gebeten, eine Fürbitte zu halten. Sie hat mir damit ein ordentliches Ei gelegt. Ich hab' nämlich keine Ahnung, wie man das macht....

Katja muss lachen, zwinkert ihrem Bruder zu.

THEO (CONT'D)

Als dein Onkel, kann ich nur sagen: mutig, dass du ausgerechnet in unsere Familie gekommen bist...

Vereinzelte LACHER. Judith und Ernst tauschen einen Blick.

THEO (CONT'D)

Mutig, aber keine schlechte Wahl. Wir sind vielleicht ein Haufen anstrengender Menschen, aber im Grunde schwer in Ordnung. Und sollten Zeiten kommen, wo es nicht danach aussieht, vergiss nie, dass alle diese Menschen dich in Wahrheit sehr lieben.

Die meisten der Taufgesellschaft antworten mit:

GEMEINDE

Wir bitten dich erhöre uns.

Judith und Ernst haben nicht mitgesprochen. Aber Ernst hat Judiths Hand ergriffen, er ist gerührt. Judith drückt seine Hand.

19

GARTEN HAUS ELTERN CHRISTOPH - A/T

19

Im Garten ist eine lange Tafel aufgebaut. Die Taufgesellschaft (Freunde, Theo, Heide, Karl, Katja und Christoph. Emil schläft in einem Kinderwagen. Ihnen gegenüber sitzt Judith, der Platz neben ihr ist leer.) ist versammelt. Man hat offenbar schon gegessen und getrunken. Die Stimmung ist fröhlich und gelöst.

Katja ist gerade dabei Geschenke auszupacken. Sie holt einen kleinen Teddy aus einem Paket, hält ihn zur Begutachtung in die Höhe. "Ah" und "Oh".

KATJA

Wahnsinn, der ist süß....
("zeigt" ihn Emil)
Schau einmal, Emil, was du gekriegt hast....

Dann umarmt sie die Freundin, die den Teddy geschenkt hat.

KATJA (CONT'D)

Danke dir.

Heide geht herum und schießt mit ihrem Fotoapparat Fotos.

20 HAUS ELTERN CHRISTOPH/GÄSTEZIMMER - I/T

20

Im Zimmer ist es im Gegensatz zu draußen ganz still. Ernst ist dabei, etwas zu suchen, hat bereits den halben Inhalt seiner Tasche auf dem Bett ausgebreitet, holt den Rest heraus, dreht die Tasche um. Nichts. Er sieht in die Nachttischladen, in den Kasten. Erfolglos.

Er steht mitten im Zimmer, sieht sich ratlos um. Nur das SURREN einer Fliege ist jetzt zu hören.

Eine Fliege, die gegen die Fensterscheibe fliegt. Immer und immer wieder. Ernst starrt sie an, aufsteigende Panik im Gesicht.

21 GARTEN HAUS ELTERN CHRISTOPH - A/T

21

Klatschen und JUBEL über das nächste Geschenk, das Katja ausgepackt hat. Jetzt nimmt Judith ein Päckchen, reicht es Katja über den Tisch.

JUDITH

Und das ist von mir.

KATJA

Das war aber wirklich nicht nötig.

JUDITH

Ist ja nur eine Kleinigkeit.

KATJA

Danke.

Während Katja beginnt auszupacken, ist Ernst zurück gekommen, setzt sich auf den freien Platz neben Judith.

ERNST

(flüstert ihr zu)

Ich find' mein Geschenk nicht.

JUDITH

(lachend, leise)

Der zerstreute Professor...

Inzwischen hat Katja das Geschenk geöffnet und ein Mobile herausgeholt. Sie hält es in die Höhe.

KATJA

Ist das schön!... Danke.

Sie umarmt und küsst Judith zum Dank.

Jetzt klopft Karl gegen sein Glas, steht auf.

KARL

Ich bin kein Mann der großen Worte,
da überlass' ich unserem lieben
Ernst das Feld...

Ein paar LACHER. Karl hebt das Glas.

KARL (CONT'D)

Ich will nur sagen: Schön, dass ihr
alle da seid. Und: Auf meinen
Enkel!

Alle trinken. Dann sind alle Blicke auf Ernst gerichtet. Es bleibt ihm nichts anderes übrig - er steht auf.

ERNST

Anscheinend hab ich den schlechten
Ruf, keine Gelegenheit für eine
Rede auszulassen, also muss ich ihm
auch gerecht werden...

LACHER.

ERNST (CONT'D)

"Der hat die Weisheit erlangt, der
bei seinem Tod genauso sorglos ist
wie bei seiner Geburt", das hat
Seneca gesagt. Er war der Ansicht,
dass es während des Lebens darauf
ankommt, die Unschuld des
Neugeborenen zurückzugewinnen. Den
Zustand der Vollkommenheit hast du
also schon erreicht.

(er wendet sich an Emil)

Also, mein lieber...

Er stockt, einen Augenblick zu lange. Ein Moment peinliche Stille. Ganz leise flüstert Judith ihm zu:

JUDITH

(leise)

Emil.

Ernst übergeht es.

ERNST

Kennt ihr die drei Vorteile von
Demenz? Erstens man lernt immer
neue Leute kennen. Zweitens man
kann sich zu Ostern seine Eier
selber verstecken. Und drittens...
Man lernt immer neue Leute kennen.

LACHEN, der Witz kommt gut an. Ernst hebt sein Glas:

ERNST (CONT'D)

Emil, der einzige Rat, den ich dir
geben will: Das Leben ist schön.
Genieße es. Voll und ganz. Ohne
Wenn und Aber. Und jeden Tag, als
wärest du neugeboren.

Ernst wirkt jetzt selbst gerührt, trinkt einen kräftigen Schluck. KLATSCHEN. Dann wechselt er einen tiefen Blick mit Judith.

22

HAUS ELTERN CHRISTOPH / KÜCHE - I/N

22

Katja sitzt in der Küche und wiegt den kleinen Emil in den Schlaf, als Judith mit ein paar schmutzigen Gläsern hereinkommt.

KATJA

(meint Emil)

Dem ist sein eigenes Fest schon zu
viel geworden.

JUDITH

Das glaub ich. So viel Wirbel...

Sie setzt sich neben Katja. Einen Moment betrachten beide das schlafende Baby. Dann:

KATJA

Ich bin froh, dass Papa dich
gefunden hat. Er hat sich ver-
ändert, seit er dich kennt... Ist
plötzlich viel...

(sucht nach Worten)

... sanfter geworden. Ent-spannter.

(sie schüttelt lachend den
Kopf)

Dass Papa einmal einen Witz erzählt
und sich über sich lustig macht,
wär' früher nie vorgekommen...

JUDITH

Ich bin auch froh, dass ich deinen
Vater gefunden hab.

Die beiden Frauen lächeln sich an.

23

HAUS ELTERN CHRISTOPH/GÄSTEZIMMER - I/N

23

Es ist duster im Zimmer. Nur das spärliche Licht, das von draußen hereindringt, erleuchtet den Raum. Ernst wird von einem bösen Albtraum gequält und wirft sich unruhig hin und her. Judith neben ihm hat sich halb aufgestützt und versucht, den träumenden Ernst zu beruhigen.

JUDITH

Sch...

Ernst kann sich offenbar nicht aus dem Traum losreißen.

ZEITSPRUNG

Ernst und Judith, jetzt beide wach, liegen im Dunkeln umarmt. Draußen regnet es jetzt, das PRASSELN ist zu hören. Ernst erzählt:

ERNST

Ich war fünf, nein, es waren meine ersten Schulferien. Ich war sechs und ein Winzling. Unterernährt...

JUDITH

Du?

ERNST

(lächelt)

Ich weiß, glaubt man kaum. Aber ich war zaundürr und anämisch. Und um mich aufzupäppeln, hat mich meine Mutter zu einer entfernten Verwandten aufs Land geschickt... Einen Sommer lang gab es frische Luft und Grieskoch. Aber die Dorfkinder mochten den kleinen, blassen Städter nicht. Haben mich immer wieder in die Mangel genommen. Und einmal hat einer von ihnen mit der bloßen Hand so...

Er macht es vor.

ERNST (CONT'D)

... eine Fliege gefangen und sie mir ins Nasenloch gesteckt... Und die surrt jetzt manchmal noch in meinem Kopf herum.

Judith sieht Ernst an, weiß nicht, was sie sagen soll.

ERNST (CONT'D)

Siehst du, ich hab auch meine alten Gespenster.

Judith umarmt Ernst fester, nach einem Moment:

JUDITH

Weißt du, worauf ich Lust hätte?

ERNST

Worauf?

JUDITH

Ich würde gerne eine Wohnung
einrichten. Mit dir gemeinsam. Für
uns zwei.

Und dann küßt sie ihn. Nach einem kleinen Moment der
Überraschung erwidert Ernst den Kuss.

24 HAUS ELTERN CHRISTOPH/GÄSTEBAD/GÄSTEZIMMER - I/T

24

Der nächste Morgen. Ernst (noch im Nachtgewand) steht vor dem
Spiegel und betrachtet sein unrasiertes Gesicht. Dann öffnet
er den Badezimmerschrank, um Rasierzeug herauszunehmen.

Dort liegt, hübsch verpackt, ein kleines Geschenkpäckchen.
Das Taufgeschenk für Emil. Ernst nimmt es kopfschüttelnd
heraus. Da:

JUDITH

(off)
Ernst!

Rasch legt Ernst das Päckchen zurück und schließt den
Schrank, bevor Judith (im Morgenrock) ins Bad gekommen ist.
Judith wirkt aufgekratzt und fröhlich.

JUDITH (CONT'D)

Komm, ich muss dir was zeigen.

Ernst zögert einen Augenblick, sie nimmt ihn an der Hand.

JUDITH (CONT'D)

Jetzt komm schon.... Schnell...

Ernst folgt ihr ins Gästezimmer, muss jetzt auch lächeln.

ERNST

Was denn?

JUDITH

Wirst schon sehen.... Auf den
Balkon....

Bevor sie selbst auf den Balkon geht, dreht sie sich nochmals
um:

JUDITH (CONT'D)

...Und nimm den Fotoapparat mit.

Ernst nimmt den Fotoapparat, der auf dem Tisch liegt, folgt
dann Judith.

25 HAUS ELTERN CHRISTOPH/BALKON - A/T

25

Ernst tritt auf den Balkon zu Judith:

JUDITH

Schau!

Sie zeigt in eine Richtung.

Dort zieht sich ein wunderschöner Regenbogen über den Himmel.

Schwarz.

26 WOHNUNG JUDITH-ERNST/VORZIMMER - I/T

26

9 Monate später.

Die Wohnungstür wird von außen aufgesperrt und geöffnet.
Judith zieht den Schlüssel ab...

JUDITH

(feierlich)

Bitte... Das ist sie!

...und lässt Bettina, sie hat eine Flasche Sekt in der Hand,
eintreten.

Es ist eine helle, weitläufige Altbauwohnung. Auch wenn sie gerade eben erst bezogen wurde, wirkt sie bereits wohnlich. Da und dort noch die üblichen nackten Glühbirnen, die eine oder andere unausgepackte Kiste. Was herinnen steht, hat Geschmack und wurde sichtlich mit Liebe ausgesucht.

Bettina sieht sich um.

BETTINA

Nicht schlecht.

Judith, während sie den Mantel auszieht:

JUDITH

Garderobe gibt's leider noch nicht,
und das da...

(zeigt auf eine Glühbirne)

...musst du übersehen.... Komm.

Sie geht Bettina voran ins Wohnzimmer.

27 WOHNUNG JUDITH-ERNST/WOHNZIMMER/ZIMMER JUDITH - I/T

27

Auch das ein hoher heller Raum, mit Glastüren, die auf einen kleinen "Grüßbalkon" führen. Judith zeigt auf verschiedene Türen und erklärt Bettina.

JUDITH

Schlafzimmer, Küche...

Bettina schaut sich bewundernd um.

BETTINA

Schaut nach dem großen Glücksgriff
aus.

JUDITH

Und sie ist vor allem groß genug
für zwei Individualisten wie uns...
Komm ich zeig' dir mein Zimmer.

Sie geht zu einer Tür öffnet sie.

Judiths Zimmer ist bereits fertig eingerichtet. Gemütlich,
ein kleiner Schreibtisch, Bücherregale und vor allem ist es
voll von Erinnerungsstücken aus einem ganzen Leben. Bilder,
Nippes, Fotos (unter anderem auch die von der Taufe).

Bettina ist in der Tür stehen geblieben. Die Freundinnen
tauschen ein Lächeln.

28

WOHNUNG JUDITH-ERNST/ZIMMER ERNST - I/T

28

Judith hat die Tür geöffnet.

JUDITH

Und das ist Ernsts Reich.

Das Zimmer wirkt im Gegensatz zu Judiths kahl. Ein großer,
schwerer Schreibtisch, an allen Wänden hohe Bücherregale,
noch leer. Am Boden stehen stapelweise unausgepackte Kisten.

BETTINA

(meint die Kisten)
Alles seine Bücher?

JUDITH

Bücher, nichts als Bücher. Und ich
denke nicht daran, sie anzurühren.
Ernst hat da seine eigene Ordnung.
Jedes muss richtig stehen, damit er
es blind findet. Er sagt, das sind
die Außenstellen seines Gehirns.

BETTINA

(im Spaß)
Entsetzlich! Wie hältst du das nur
aus?

Judith zuckt lächelnd mit den Schultern.

BETTINA (CONT'D)

Gib zu, du liebst ihn auch noch
dafür.

JUDITH

Dafür ganz besonders.

29 WOHNUNG JUDITH-ERNST/KÜCHE - I/T

29

Auch die Küche ist wohnlich und gemütlich mit einem Esstisch in der Mitte. Judith hat Bettina die Sektflasche abgenommen...

JUDITH
Setz dich doch.

Und geht damit zum Kühlschrank. Bettina setzt sich.
Währenddessen:

BETTINA
Wenn mir jemand vor einem Jahr erzählt hätte, dass du einmal auf traute Zweisamkeit machst...

JUDITH
Hätte ich es auch nicht geglaubt.

Sie hat den Kühlschrank geöffnet, stockt.

Im Kühlschrank liegt neben Milch, Butter und Wasser Ernsts Brille. Rasch legt Judith die Sektflasche hinein, schließt schnell den Kühlschrank.

JUDITH (CONT'D)
Kaffee?

Judith versucht ein Lächeln.

BETTINA
Gern.

Bettina mustert ihre Freundin, die ihre Stimmung nicht überspielen kann.

BETTINA (CONT'D)
Alles in Ordnung?

Judith versucht ein Lächeln, nickt. Während sie beginnt, Kaffee zu machen:

JUDITH
Es war einfach viel in letzter Zeit. Wir sind beide müde. Und überarbeitet. Ernst hat die Uni, sein Buch, tausend Projekte. Und daneben der Umzug....

BETTINA
Das habt ihr ja jetzt geschafft.

JUDITH
Genau. Jetzt wird alles leichter.

Sie lächelt Bettina an.

JUDITH (CONT'D)

Der Neuanfang tut uns sicher beiden
gut.

Bettinas Blick fällt auf auf zwei kleine Bilder, die
nebeneinander bei der Küchentür hängen. Sie zeigen jeweils
den Schattenriss von Judith und Ernst im Profil, einander
zugewandt.

JUDITH (CONT'D)

Ein Geschenk von Ernst. Zum
Einstand.

Bettina lächelt, umarmt Judith.

BETTINA

Weißt du was? Ich freu' mich sehr
für dich.

30 SPITAL/NEUROLOGIE - I/T

30

Groß: Ein Querschnitt durch das menschliche Gehirn. So, in
verschiedene Farbflächen aufgeteilt, sehen die
Kernspinaufnahmen beinahe aus wie ein Gemälde.

Ernst sitzt im Untersuchungszimmer, betrachtet den
Querschnitt durch sein Gehirn. Lange. Dann:

ERNST

Und was heißt das jetzt?

Er sieht zu dem jungen ARZT, der hinter seinem Schreibtisch
sitzt.

ARZT

Das allein gar nichts. Das werden
erst die weiteren Tests zeigen.

31 VOR SPITAL - A/T

31

Ernst kommt den langen Gang auf die Glastür zu, tritt hinaus
ins Freie.

Vor dem Spital stehen ein paar Besucher, vor allem aber
Patienten, um schnell eine Zigarette zu rauchen. Ernst zögert
einen Moment, spricht dann einen ALTEN MANN in Schlapfen und
Schlafmantel an:

ERNST

Kann ich eine haben?

Der Alte bietet ihm eine an...

ALTER MANN

Bitte.

Und gibt ihm Feuer.

ERNST

Danke.

Ernst atmet den Rauch tief ein.

32

WOHNUNG JUDITH-ERNST/WOHNZIMMER - I/N

32

Und jetzt knallt der Sektkorken. Ernst hat die Flasche geöffnet, der Sekt droht überzuschäumen. Lachen. Judith hält Ernst rasch das erste Glas hin...

JUDITH

(lachend)

Schnell, schnell... Katja,
Christoph...

Sie winkt die anderen, Katja, Christoph und Theo her. Ernst füllt die Gläser. Die Stimmung ist gelöst, alle fröhlich. Es gilt die neue Wohnung zu feiern. Theo hält den kleinen Emil (jetzt ein Jahr) im Arm.

THEO

(zu Emil)

Emil du auch?

Katja wirft ihrem Bruder einen strengen Blick zu.

KATJA

Bitte...

Christoph hebt sein Glas.

CHRISTOPH

Dann auf euch und eure Wohnung!

Alle heben ihr Glas, auch Ernst.

ERNST

Und... Es gibt noch was zu
feiern...

Judith sieht ihn fragend an.

ERNST (CONT'D)

Judith weiß es auch noch nicht.

THEO

Ihr heiratet.

JUDITH

(lachend)

Mal den Teufel nicht an die Wand...

KATJA

Wäre ja nicht so abwegig. Oder?

Judith umarmt Ernst, schmiegt sich an ihn.

JUDITH
(zu Katja)
Man muss Liebe ja nicht gleich
amtlich machen.

ERNST
Man hat mich gefragt, ob ich bereit
wäre, Rektor zu werden...

JUDITH
Wirklich?

Judith küsst Ernst.

JUDITH (CONT'D)
Gratuliere... Das heißt wohl mehr
Ehre, mehr Geld... mehr Arbeit.

Katja umarmt ihren Vater, hebt ihr Glas.

KATJA
Auf dich, Papa!

Alle heben ihr Glas.

33

WOHNUNG JUDITH-ERNST/KÜCHE - I/N

33

Auch hier ist Ernst der Meister, schmeckt ab, rührt in
Töpfen, während Judith Teller und Besteck aus dem
Küchenschrank räumt. Die beiden sprechen in gedämpften
Tonfall:

JUDITH
Und? Wie ist es heute gelaufen?

ERNST
Die Untersuchung?

Sie tauschen einen kurzen Blick, Ernst wendet sich wieder
seinen Töpfen zu.

ERNST (CONT'D)
Sie können noch nichts sagen.
Wahrscheinlich ist es schlicht und
einfach Überarbeitung. Aber ich
soll morgen noch einmal hin....

JUDITH
Warum?

Judith sieht Ernst an, der antwortet nicht und weicht ihrem
Blick aus.

In dem Moment kommt Theo herein. Er führt den wackeligen Emil
an zwei Fingern.

THEO
Können wir was helfen?

ERNST
(zu Judith)
Das fragt er nur, um bei dir
Eindruck zu schinden.

Theo hat Emil hochgenommen und sich mit ihm zum Tisch
gesetzt, wo ein Messer liegt. Emil greift danach.

THEO
Nein. Messer, Gabel, Scher und
Licht sind für kleine Kinder nicht.

ERNST
(zu Theo)
Bring ihm ja nicht diese ganzen
Sprüche bei.
(zu Judith)
Die hat er alle von meiner Mutter.
Schrecklich.

THEO
Ja, ja, sprach der alte
Oberförster, Hugo war sein Name...

Während er weiter kocht, spricht Ernst mit:

THEO/ERNST
... und schwang sich von
Kronleuchter zu Kronleuchter, um
die Teppiche zu schonen.

Judith sieht Vater und Sohn belustigt zu.

34 WOHNUNG JUDITH-ERNST/SCHLAFZIMMER - I/N

34

Emil ist ins große Doppelbett gekuschelt und schon dabei
einzuschlafen. Ernst sitzt am Bettrand und sitzt singt mit
leiser Stimme ein Gutenachtlied, nah an Emils Ohr...

ERNST
...Bona nox! Bist a rechter Ochs!
Bona notte, liebe Lotte! Bonne
nuit, pfui, pfui! Good night, good
night, heut müß ma no weit...

Die Tür öffnet sich, und Katja schaut herein.

ERNST (CONT'D)
...Gute Nacht, schlaf fei gsund,
und bleib recht kugelrund...

Katja kommt nach vor, bleibt bei Ernst stehen.

KATJA
 (lächelnd, mit gedämpfter
 Stimme)
 Das hast du für uns nie getan...

ERNST
 Doch, natürlich! Das hast nur
 längst vergessen.

Katja schaut ihn zweifelnd an, verzichtet aber auf eine
 Widerrede. Setzt sich neben ihn auf das Bett. Legt den Arm um
 seine Schulter.

KATJA
 Sie tut dir gut, Papa.

ERNST
 Wer, Judith?

Katja nickt. Während er aufsteht...

ERNST (CONT'D)
 Mehr als du dir vorstellen kannst.

35 WOHNUNG JUDITH-ERNST/WOHNZIMMER - I/N

35

Man hat gegessen und sitzt gemütlich bei einem Glas Wein.
 Judith, Ernst, Christoph und Theo sind um den Tisch
 versammelt und mitten in einer Diskussion. Judith ist am
 Wort:

JUDITH
 Genau das ist ein Symptom unseres
 digitalen Zeitalters. Dinge können
 erstmals unwiderruflich gelöscht
 werden. Nehmen wir zum Beispiel
 eine alte Handschrift. Egal wie
 schlecht erhalten sie ist,
 irgendwie ist sie immer
 rekonstruierbar.... Auf dem
 Computer kann ich aber sofort
 wieder löschen, was ich geschrieben
 habe...

CHRISTOPH
 Und das Internet? Man sagt doch
 immer, das Netz vergisst nicht.

Ernst beteiligt sich nicht an der Diskussion, wirkt seltsam
 abwesend. Theo mustert ihn.

JUDITH
 Aber alle diese Informationen sind
 theoretisch mit einem Tastenklick
 auslöschar.

THEO
 Sehr theoretisch...
 (zu Ernst)
 Und der Herr Professor sagt gar
 nichts dazu? Oder muß man jetzt
 Herr Rektor sagen?

ERNST
 Judith ist da eben hoffnungslos
 ...kon...

Er verstummt, sucht nach dem Wort.

THEO
 (belustigt)
 Was? Konkret? Konkav?
 Konzeptionell?

JUDITH
 (rasch)
 Dein Vater hält mich in dieser
 Beziehung für hoffnungslos
 konservativ.

Ernst ist aufgestanden, nimmt die leere Weinflasche.

ERNST
 Ich hol noch eine.

Und geht damit aber nicht zur Küche, sondern in die andere
 Richtung, bleibt dann Mitten im Raum stehen, dreht um. Nicht
 nur Judith, sondern auch Theo hat es mitverfolgt. Er beginnt
 zu lachen.

THEO
 (lachend)
 Bist du betrunken?

Gleichzeitig ist Katja aus dem Schlafzimmer gekommen.

ERNST
 (zu Katja)
 Schläft er?

KATJA
 Ja. Endlich... Wo ist denn Mamas
 Spieluhr?

ERNST
 Welche Spieluhr?

KATJA
 Die, die immer im Schlafzimmer
 gestanden ist.

ERNST
 Ich hab sie weggegeben.

THEO
 (fassungslos)
 Das ist nicht dein Ernst.

ERNST
 Das Ding war hässlich, kitschig und kaputt.

THEO
 Aber sie hat sie geliebt. Sie hat sie schon als Kind gehabt.

KATJA
 Du hättest uns wenigstens fragen können. Es war eins der wenigen Erinnerungsstücke...

ERNST
 (bestimmt)
 Ich brauch' keine Dinge um mich an sie zu erinnern!

Judith beobachtet die Szene von ihrem Platz aus.

THEO
 (leise, mehr zu sich)
 Du willst dich doch überhaupt nicht erinnern.

ERNST
 (scharf)
 Was...? Red' gefälligst lauter, wenn du mit mir sprichst!!

JUDITH
 Ernst...

Theo setzt an, Katja deutet ihm durch ein Kopfschütteln, dass er schweigen soll.

THEO
 (zu Ernst)
 Du hast sie schon vergessen, bevor sie tot war.
 (zu Judith)
 Wirst schon sehen, du kannst neben ihm krepieren, und er schaut nicht einmal von seinen Büchern auf...

KATJA
 Theo, hör auf.

THEO
 (weiter zu Judith)
 Sie ist im Sterben gelegen, und es war ihm nicht einmal wert, einen Forschungsaufenthalt zu unterbrechen.

Judith mustert Ernst, der seltsam verloren dasteht.

KATJA

(zu Theo)

Du weißt genau, dass das so nicht stimmt!

THEO

Wozu verteidigst du ihn?! Er verteidigt sich ja nicht einmal selbst!... Schau!

Ernst steht da, irgendwie abwesend, hilflos. Katja geht zu ihm, berührt ihn sanft:

KATJA

(besorgt)

Papa, ist alles ok?

Ernst entzieht sich der Berührung.

ERNST

(leise)

Alles in Ordnung.

Katja läßt ihre Hand sinken.

Ernst stellt die leere Weinflasche zurück auf den Tisch, geht zu seinem Arbeitszimmer. Judith sieht ihm beunruhigt nach.

36

WOHNUNG JUDITH-ERNST/ZIMMER ERNST - I/N

36

Ernst ist ins Arbeitszimmer gekommen. Er macht das Licht nicht an, setzt sich im Dunkeln hinter seinen Schreibtisch. Er starrt auf die Kisten, auf die leeren Regale. Von draußen sind entfernt STIMMEN und Satzfetzen zu hören.

KATJA

(off)

Was hat er? Es stimmt doch was nicht mit ihm...

THEO

(off)

Ach was, der war immer so. Was er nicht wissen will, verdrängt er.

37

WOHNUNG JUDITH-ERNST/VORZIMMER/ZIMMER ERNST - I/N

37

Judith hat hinter den Kindern die Tür geschlossen. Jetzt steht sie da, ganz in Gedanken. Einen Moment, sie atmet tief durch, bevor sie dann Richtung Ernsts Zimmer geht.

Sie öffnet die Tür, sieht ihn da sitzen im Dunkeln, in seinem kahlen Zimmer.

ERNST
Sind sie gegangen?

JUDITH
Ja.

Sie setzt sich ihm gegenüber. Die beiden sehen sich in die Augen. Schweigend. Lange.

38 SPITAL/NEUROLOGIE - I/T

38

Der Arzt hält Ernst, der ihm gegenüber sitzt, einen Kugelschreiber hin.

ARZT
(freundlich)
Und jetzt würde ich von Ihnen gerne wissen, was das ist.

ERNST
(belustigt)
Das?!

Der Arzt lächelt beinahe entschuldigend.

ARZT
Ja, das.

ERNST
Ein Kugelschreiber. Erfunden in den Dreißigerjahren des vorigen Jahrhunderts von einem ungarischen Journalisten namens Laszlo Biro.

ARZT
(lächelnd)
Danke. Das war ausreichend beantwortet.

Er macht sich eine Notiz, auf dem Fragebogen, der vor ihm liegt.

ARZT (CONT'D)
Können Sie mir sagen, welches Datum wir heute haben?

ERNST
(unwillig)
Heute?....Keine Ahnung. Der Dreizehnte, Vierzehnte?... Sowas weiß ich nie.

ARZT
Versteh ich. Ich auch nicht.

Wieder macht er sich eine Notiz. Dann schiebt er Ernst eine schematische Zeichnung eines Ziffernblattes, aber ohne Zeiger hin und reicht ihm den Kugelschreiber.

ARZT (CONT'D)

Darf ich Sie bitten, hier die Zeit einzuzeichnen. Und zwar Zehn vor Zehn.

Ernst nimmt den Kugelschreiber, zögert, sieht den Arzt noch einmal an.

ERNST

Zehn vor Zehn?

ARZT

(nickt)
Bitte.

Ernst hält den Kugelschreiber, bereit zu schreiben, zögert, sieht den Arzt noch einmal verloren lächelnd an.

39 SPITAL/CAFETERIA - I/T

39

Judith wartet in der Cafeteria. Sie hat zwar ein Buch aufgeschlagen in der Hand, kann sich aber nicht konzentrieren, lässt ihren Blick schweifen. Hier kann man dem Anblick von Alter und Krankheit nicht entgehen. Sie weicht dem aus, sieht wieder in ihr Buch. Da wird sie angesprochen:

ERNST

Schönes Fräulein, darf ich's wagen...

Judith sieht hoch, lächelt Ernst an, der zu ihr gekommen ist.

JUDITH

Bin weder Fräulein, weder schön, kann ungeleitet nach Hause gehn.

ERNST

Aber vielleicht auf einen Spaziergang mit mir.

40 SPITAL/GANG - I/T

40

Judith und Ernst gehen Hand in Hand den Spitalgang entlang. Schweigend. Auf Judiths besorgte Seitenblicke reagiert Ernst nicht. Sie kommen an einer Toilette vorbei.

ERNST

Entschuldige, ich bin gleich wieder da...

Er verschwindet rasch in der Toilette.

Judith bleibt draußen stehen, wartet. Plötzlich hört sie von drinnen Ernst aufheulen. Ein beinahe unmenschlicher Laut. Ein schreckliches SCHLUCHZEN. Dann ist es wieder still.

Judith geht zögernd zur Toilette, lauscht. Stille. Sie klopft an die Tür.

JUDITH

Ernst?

Keine Reaktion. Dann öffnet sich die Tür, zögernd kommt Ernst heraus, noch immer Spuren tiefen Entsetzens im Gesicht. Sie schauen einander an.

JUDITH (CONT'D)

Es ist also doch nicht bloß
Überarbeitung...

Ernst schüttelt den Kopf. Judith nimmt ihn in den Arm.

41

AM TEICH - A/T

41

Die Wasseroberfläche. Ein Stein springt mehrmals auf der Oberfläche auf, bevor er dann untergeht.

ERNST

Und jetzt du.

Ernst und Judith stehen am Ufer eines Teiches. Ernst versucht Judith beizubringen, wie man "plattelt". Judith nimmt ein Stein auf, zeigt ihn Ernst.

JUDITH

Der?

ERNST

Müsste gehen.

Sie wirft hoffnungslos schlecht, der Stein geht gleich unter. Judith lacht, Ernst auch.

JUDITH

(lachend)

Ich kann's einfach nicht...

Eine Weile sehen beide auf den Teich, sind jetzt plötzlich ganz ernst geworden. Nach einer Weile...

ERNST

Über ein Jahr lang war sie schwer
krank. Gegen Ende war ich beruf-
lich in Belgien. Als es soweit war,
hat Theo mich angerufen, hat mich
angefleht zu kommen.

Er macht eine Pause. Dann...

ERNST (CONT'D)

Ich kam zu spät.

Sie sehen sich nicht an. Ein Moment, dann hebt Judith noch einen Stein auf, reicht ihn Ernst.

JUDITH

Zeig's mir noch einmal. Irgend-wann
werd' ich's schon noch lernen.

Sie lächelt Ernst an. Der zögert. Dann wirft er.

Schwarz.

42 WOHNUNG JUDITH-ERNST/ZIMMER ERNST - I/T

42

Anderthalb Jahre später.

Bücher an allen Wänden. Bücher bis hinauf zum Plafond. Die Regale sind jetzt eingeräumt. Der Schreibtisch - in der Mitte ein Laptop - quillt über von Papier, aufgeschlagenen Büchern. Arbeitsmaterial ist auch rund um den Schreibtisch am Boden ausgebreitet.

Ernst sucht, er sucht den richtigen Platz, um etwas zu verstecken. Ein kleines, in Papier eingeschlagenes Päckchen. Seine Bewegungen sind fahrig, irgendwie getrieben. Er öffnet eine Schreibtischlade, will das Päckchen hineingeben, entscheidet sich anders, schließt die Lade, sieht sich um, geht zum Regal, greift nach einem Buch - nein, der Platz ist nicht richtig -, zieht dann einen dicken, gebundenen Band heraus, schiebt das Päckchen dahinter, stellt das Buch wieder davor. Er geht zum Schreibtisch, nimmt ein Stück Papier, schreibt etwas darauf. Das alles passiert gehetzt.

Wir sehen, was er schreibt: "Seneca bringt Erlösung"

Er nimmt seine Geldbörse aus der Hosentasche, steckt den Zettel hinein. Atmet durch.

43 KHM/RESTAURATIONSWERKSTÄTTE/TOILETTE - I/T

43

Judith schrubbt sich Farbreste von den Händen, trocknet sich ab. Ihr Blick fällt auf ihr Spiegelbild. Sie sieht ein wenig müde aus. Sie streicht sich die Haare aus dem Gesicht, lächelt sich an. Jetzt ist es besser.

44 STRASSE VOR U-BAHNSTATION - A/T

44

Judith geht zur U-Bahnstation, aus der ihr gerade ein Strom an Menschen entgegen kommt. Ihr Blick bleibt an einem Gesicht hängen, das sie kennt. Und gleichzeitig hat auch Bernd sie erkannt.

BERND
Judith...?

Beide bleiben im Strom der Menschen stehen, freuen sich sichtlich einander zu sehen.

45 CAFÉ NÄHE KHM - I/T

45

Judith und Bernd sitzen sich in einem Café an einem Tisch gegenüber. Sie mustern sich gegenseitig lächelnd.

BERND
Gut schaust du aus.

JUDITH
Es geht mir auch gut.

BERND
Also die "große Liebe"...

JUDITH
(lächelnd)
Ja. Auch wenn du's vielleicht nicht glaubst, ja.

Die Kellnerin kommt, bringt ihnen Kaffee.

JUDITH (CONT'D)
(zur Kellnerin)
Danke.
(zu Bernd)
Und du? Was macht die Musik?

BERND
Mühsam ernährt sich das Eichhorn.
Wen interessiert schon zeitgenössische Musik?...

JUDITH
Mich.

BERND
Ich weiß.

Ein Blick zwischen den beiden. Dann:

BERND (CONT'D)
Bettina hat erzählt...

JUDITH
(unterbricht)
Ihr habt euch getroffen? Hat sie mir gar nicht gesagt.

BERND
Wir treffen uns öfters. Seitdem du kaum noch Zeit für sie hast, komm eben ich zum Zug.

JUDITH
(irritiert)
Hat sie sich beschwert?

BERND
Ach was. Sie hat nur gesagt, dass ihr beiden euch ziemlich verkriecht.

Judith fühlt sich angegriffen.

JUDITH
(knapp)
Wir verkriechen uns nicht. Wir haben viel zu tun, das ist alles.

BERND
Ich hab gehört, er hat sich von der Uni krenzieren lassen.

JUDITH
Hat er. Weil er an einem neuen Buch arbeitet und sich voll darauf konzentrieren will. Und "er" hat übrigens einen Namen. Ernst.

Bernd irritiert Judiths unverhältnismäßig gereizte Reaktion.

BERND
Das soll doch kein Vorwurf sein...

JUDITH
Entschuldige.

Bernd lächelt Judith an.

BERND
Ich freu' mich doch, wenn du glücklich bist.

Sie versucht sein Lächeln zu erwidern.

46 WOHNHAUS/WOHNUNG JUDITH-ERNST - I/N

46

Judith kommt das Stiegenhaus hinauf zu ihrer Wohnung.

Die Wohnungstür steht einen Spalt offen. Verwundert öffnet Judith die Tür, tritt ein.

JUDITH
Ernst?

Keine Reaktion. Sie geht weiter. Jetzt beunruhigt und angespannt.

JUDITH (CONT'D)
Ernst bist du da?

Sie geht durchs Wohnzimmer zur Küche, öffnet die Tür.

Dort steht Ernst am Herd, rührt in einem Topf, bemerkt Judith, dreht sich zu ihr um, lächelt sie an:

ERNST
Hallo...

Judith erwidert erleichtert sein Lächeln.

ERNST (CONT'D)
Du kannst dich freuen - es gibt dein Lieblingsgericht.

Sie geht zu Ernst küsst ihn zur Begrüßung.

47

WOHNUNG JUDITH-ERNST/WOHNZIMMER - I/N

47

Die beiden sitzen sich beim Essen gegenüber. Die Stimmung ist wieder gelöst.

ERNST
Wie war dein Tag?

JUDITH
Geht so.... Ich quäle mich immer noch mit dem Pieter Claesz und seinem Stilleben herum... Und deiner? Kommst du voran? Sollen wir die Rede für morgen durchgehen?

ERNST
Nein.

JUDITH
Ok....
(meint das Essen)
Es ist wirklich gut.

ERNST
Gib zu, du bist nur noch bei mir, weil ich so gut kochen kann.

JUDITH
Genau, nur deshalb. Allein würde ich elendiglich verhungern.

Die beiden lächeln sich an, essen einen Moment schweigend.
Dann:

ERNST
Wie war dein Tag?

Judith sieht ihn an.

ERNST (CONT'D)
(irritiert)
Hab ich das schon gefragt?

Judith nickt. Ein Blick. Ernst steht auf, nimmt seinen Teller und geht damit schweigend in die Küche. Judith sieht ihm nach.

48 WOHNUNG JUDITH-ERNST/KÜCHE - I/N

48

Ernst steht in der Küche, reglos, ganz in Gedanken, als Judith hereinkommt.

JUDITH
Kannst du dich noch erinnern, wie
du mir beibringen wolltest, wie man
Grieskoch macht?

ERNST
(gereizt)
Natürlich! Ich bin ja noch nicht
ganz vertrottelt!

Ein Moment. Er sieht Judith an, beginnt dann zu lachen.

ERNST (CONT'D)
(lachend)
Nein... bin ich nicht.

JUDITH
(lachend)
Sagt ja niemand.

Dann werden beide wieder ernst.

ERNST
Heute hab' ich gelesen, dass viele
Alzheimerkranke im Rollstuhl
sitzen, weil sie irgendwann einfach
vergessen, wie man geht.

JUDITH
Hör auf solche Sachen zu lesen.
Bitte.

Ernst sieht Judith an.

ERNST
Irgendwann werde ich vergessen, wer
du bist.

Judith geht zu ihm, versucht ein Lächeln.

JUDITH
 Sehr gut. Ich lass' mich gern noch
 einmal von dir erobern...

49 WOHNUNG JUDITH-ERNST/SCHLAFZIMMER - I/N

49

Ernst und Judith liegen im Bett. Judith nimmt aus einer Schachtel eine Karte - sie zeigt van Goghs *Caféterasse am Abend* - hält sie Ernst hin. Der zögert kurz, dann...

ERNST
 Vincent van Gogh, *Caféterasse am
 Abend.*

Judith nickt, lächelt. Greift dann wieder blind in die Schachtel, hebt eine Karte hoch.

ERNST (CONT'D)
 (ohne zu zögern)
 Rembrand Harmenszoon van Rijn,
 Nachtwache.

JUDITH
 Sehr gut...

Die nächste Karte. Ernst betrachtet sie, unsicher. Versucht sich zu konzentrieren.

ERNST
 Doch, das kenn ich...

Denkt nach, mit zusammengekniffenen Augen. Als Judith etwas sagen will -

ERNST (CONT'D)
 Warte.

Er legt seine Hand auf ihre.

ERNST (CONT'D)
 Das ist von... Lukas Furtenagel.
 Der Maler Hans Burgkmair und seine
 Frau Anna.

JUDITH
 Bravo.

Will die Karte zurück in die Schachtel legen...

JUDITH (CONT'D)
 Ich glaub für heute reicht's -
 ...aber Ernst nimmt sie ihr aus der Hand.

ERNST

Schau einmal genau hin. Was siehst du?

Er deutet auf das Bild.

ERNST (CONT'D)

Burgkmairs Frau hält uns den Spiegel vor, aus dem uns die beiden Totenköpfe ansehen, während Burgkmair sanft ihren Arm berührt, als wollte er sagen... Ja, was will er sagen? Was glaubst du?

Judith schaut Ernst an, dann die Karte mit dem Bild. Nach einer Weile...

JUDITH

Ich glaube, er will sagen: "Wir wissen beide, dass wir sterben müssen und können es nicht vergessen."

Ernst lächelt.

ERNST

Oder: "Ich werde dich bald nicht mehr beschützen können."

Sein Lächeln verschwindet - gegen seinen Willen. Judith legt Bild und Schachtel weg, nimmt ihn in die Arme.

JUDITH

Hab ich dir schon einmal gesagt, dass ich dich liebe?

ERNST

(muß grinsen)
Warte mal... Nein, weiß nicht mehr. Sag's mir einfach noch einmal.

JUDITH

Ich liebe dich.

Judith sieht Ernst in die Augen, beginnt das Gedicht von Gaius Petronius Arbiter zu zitieren:

JUDITH (CONT'D)

Welch eine Nacht, ihr Götter und Göttinnen! Wie Rosen war das Bett! Da hingen wir zusammen...

Ernst sieht sie belustigt an, unterbricht sie:

ERNST

Was redest du da?

JUDITH
 (lächelnd)
 Nur Blödsinn.

Dann rückt sie näher an ihn heran, legt den Kopf auf seine Brust. Ihr Blick ist wieder ernst.

50 KHM/GANG/RESTAURATIONSWERKSTATT - I/T

50

Judith und Bettina gehen den Gang im Museum Richtung Restaurationswerkstätte entlang.

JUDITH
 Kommst du heute zu Theos Sponion?

BETTINA
 Sicher. Seh ich euch wieder einmal.

Ein Moment Schweigen. Judith zögert, dann doch:

JUDITH
 Übrigens, wenn du dich beschweren willst, tu's, bitte, direkt.

Bettina bleibt stehen.

BETTINA
 Wer behauptet, dass ich mich beschwere?

JUDITH
 Bernd. Angeblich findest du, ich verkriech mich.

Bettina seufzt.

BETTINA
 Ich hab' mich nicht beschwert. Aber ja, ich finde, du ver-kriechst dich... Ich mach mir Sorgen. Das ist alles.

Judith lacht auf, setzt an, etwas zu erwidern, Bettina lässt sie nicht zu Wort kommen.

BETTINA (CONT'D)
 Fällt dir überhaupt auf, dass du nur noch sein Leben lebst?

Judith lacht auf.

JUDITH
 Das ist nicht wahr!

BETTINA
 Doch.

JUDITH
Das ist jetzt mein Leben. Genau das
Leben, das ich führen will.

BETTINA
Und wie lange wird's das noch sein?

Judith verstummt. Kollegen kommen vorbei. Sie grüßen durch
Kopfnicken. Dann:

JUDITH
(leise)
Ich hätt' dir das nie erzählen
sollen.

Sie geht weiter, Bettina folgt ihr. Sie sind in die Werkstatt
gekommen.

Dort hängt jetzt bei Judiths Arbeitsplatz eine Pinnwand mit
verschiedensten Fotos, Erinnerungsbilder aus Judiths und
Ernsts gemeinsamer Vergangenheit.

BETTINA
Wissen wenigstens die Kinder
endlich bescheid?

JUDITH
Er hat mit Katja gesprochen....
Theo weiß es wohl von ihr.

Judith wendet sich ihrer Arbeit, dem Stilleben von Pieter
Cleasz zu.

BETTINA
Und wie stellst du dir die Zukunft
vor?

Judith zögert einen Augenblick, sieht Bettina an, schweigt.
Wendet sie sich wieder ihrer Arbeit zu.

51 WOHNUNG JUDITH-ERNST/ZIMMER ERNST - I/T

51

Ernst sitzt an seinem Schreibtisch, noch immer nicht
angezogen, noch immer im Schlafrock. Er ist ganz in seine
Lektüre vertieft, als von draußen Judith zu hören ist:

JUDITH
(off)
Ich bin wieder da! Bist du fertig?

Judith kommt herein, sieht Ernst fassungslos an.

JUDITH (CONT'D)
Wieso bist du nicht angezogen? Wir
müssen gleich los.

Ohne von seiner Arbeit hochzusehen:

ERNST

Ich kann dort nicht hin.

JUDITH

(fassungslos)

Wieso? Natürlich musst du dorthin.

Es ist Theos großer Tag.

Ernst hält ihr einen Teil der ausgedruckten Blätter hin, die überall auf und rund um den Schreibtisch verteilt sind.

ERNST

Schau dir das an! Ich muss das
alles noch durchgehen!

JUDITH

(irritiert)

Was ist das?

ERNST

Eine neue Studie. Sie haben
herausgefunden, dass möglicher-
weise nicht das Gehirn sondern die
Leber Quelle der Krankheit ist. Sie
arbeiten jetzt an einem
Impfstoff...

Er hat noch nicht einmal ausgesprochen, da hat Judith schon
begonnen, wütend alle Blätter, das ganze verstreute Papier
zusammenzuraffen.

ERNST (CONT'D)

Nicht! Hör auf! Du bringst alles
durcheinander!

Er will ihr einen Stapel wieder entreißen.

ERNST (CONT'D)

Ich brauch das!

JUDITH

(brüllt ihn an)

Ist das das einzige, was dich noch
interessiert?! Diese scheiß
Krankheit?!

Sie schleudert den Stapel quer über den Schreibtisch, die
Blätter flattern und kreiseln durch die Luft. Ernst sieht sie
erschrocken an.

JUDITH (CONT'D)

Du kämpfst nicht gegen sie an! Du
gehst mit ihr ins Bett!!

Ein Blick. Dann dreht Judith sich um und geht aus dem Zimmer.
Nach einem Moment ist von draußen die Tür zu hören.

Der Saal ist bereits gut mit Besuchern gefüllt, die zum Teil die Stuhlreihen besetzt haben, zum Teil noch in Grüppchen herumstehen. Festliche, gutgelaunte Stimmung.

Judith begrüßt eine Bekannte.

JUDITH
Schön, dass du auch da bist.

Lächelt anderen zu, grüßt mit Kopfnicken. Dann geht sie zu Theo, Katja und Bettina, die gemeinsam in einer Ecke des Raums stehen.

KATJA
(leise)
Stimmt das, er kommt nicht?

THEO
(sarkastisch, zu Katja)
Hast du ernsthaft was anderes erwartet?

Katja wirft ihm einen genervten Blick zu. Nimmt Judith an der Schulter, führt sie zwei Schritte beiseite.

KATJA
(leise)
Aber warum nicht?

Judith zuckt mit den Schultern.

JUDITH
(ebenfalls leise)
Angst?

KATJA
Aber wir sind seine Familie. Da ist er doch... sicher. Hat er denn Schmerzen?

Judith schüttelt den Kopf.

JUDITH
Physische? Nein.

Sie hat wieder ein bekanntes Gesicht entdeckt, lächelt über die Köpfe hinweg zu. Dann zu Theo:

JUDITH (CONT'D)
Es geht ihm wirklich nicht gut im Moment. Aber er ist sehr stolz auf dich -

Bettinas Blick ist einstweilen zum Eingang des Saals gewandert, jetzt stößt sie Judith an, sieht in eine Richtung - Judith folgt ihrem Blick.

Ernst hat den Saal betreten, ist sofort umringt von ein paar Menschen, hält Hof.

Judith und Katja tauschen einen Blick. Sie sieht wieder zu Ernst.

Der wird gerade vom Rektor begrüßt - in Robe, wie das gesamte Kollegium -, man wechselt zwei, drei Sätze, ehe der Rektor zu seinem Platz geht.

Auch die letzten Besucher setzen sich jetzt, Katja, Bettina und Judith ebenfalls. Judith sucht Ernsts Blick - aber der nickt Theo zu, der bereits auf dem für ihn vorgesehenen Platz in der ersten Reihe sitzt.

Ein Streichquartett beginnt zu spielen...

53 UNIVERSITÄT/GANG VOR FESTSAAL - I/N

53

Nach dem Festakt. Judith steht am Gang, ein Stück vom Saal entfernt. Allein. Gegen die Wand gelehnt. Sie braucht einen Moment Auszeit, ist sehr in Gedanken.

Da bemerkt sie Bettina, die aus dem Saal zu ihr kommt.

BETTINA

(leise)

Ich glaube, Ernst braucht dich. Er hat gerade seinen langjährigen Kollegen nicht wiedererkannt.

54 UNIVERSITÄT/FESTSAAL - I/N

54

Ernst geht gerade allein zum Buffet, um sich ein Glas zu holen, als Judith und Bettina den Saal betreten. Judith sieht Blicke und heimliches Flüstern hinter Ernsts Rücken. Rasch geht sie zu ihm. Er wirkt seltsam neben sich.

JUDITH

(leise)

Alles in Ordnung?

ERNST

Alles in bester Ordnung.

Da kommt ein Herr in Schwarz (Max KRIEGER) mit ausgebreiteten Armen auf ihn zu.

KRIEGER

Ernst, mein Freund....

Rasch flüstert Judith Ernst zu:

JUDITH

(leise)

Krieger. Herausgeber der
Zeitschrift *Ars vienensis* -

Ernst ignoriert sie.

KRIEGER

...Ich habe gehofft, dich hier zu
sehen. Du machst dich rar, in
letzter Zeit!

ERNST

Ich arbeite. Neues Buch. Das du
auch wieder nicht lesen wirst.

Krieger lacht, nimmt Ernst zur Seite, Judith bleibt in seiner
Nähe.

KRIEGER

Ich hab einen Anschlag auf dich
vor. Wir hätten gerne einen Beitrag
von dir für unsere nächste Ausgabe.
Irgendwas pfiffiges zur Wiener
Museums-politik. Du weißt schon...
darf ruhig scharf sein. Kannst du
dir das vorstellen?

ERNST

(wiederholt leise)

Kann ich mir das vorstellen...

JUDITH

Wie gesagt: Ernst steckt gerade
mitten in der Arbeit an seinem
neuen Buch.

Irritierter Blick - sowohl von Ernst, als auch von Krieger.

KRIEGER

(zu Ernst)

Na, überleg's dir und gib mir
nächste Woche Bescheid.

ERNST

Mach ich, mein lieber...

Zögert. Judith flüstert ihm zu.

JUDITH

(leise)

Max.

Da brüllt Ernst sie an.

ERNST

Das weiß ich! Ich brauch keine...
keine Einflüsterfrau!

Er dreht sich um und geht wütend aus dem Saal. Judith hebt ihr Glas, lächelt Krieger tapfer zu.

JUDITH

Prost.

55 UNIVERSITÄT/GANG VOR FESTSAAL - I/T

55

Theo steht, beladen mit Diplomrolle und Blumen, bei Katja am Gang, als Ernst mit abwesendem Blick an ihnen vorbeigeht. Kurzer Blickwechsel mit Theo, dann geht Katja ihrem Vater nach...

KATJA

Papa!

Ernst reagiert nicht.

An der Garderobe holt sie ihn ein, als er nach er nach seiner Garderobemarke sucht. Katja stellt sich neben ihn. Ernst tritt einen Schritt zur Seite, läßt ihr mit einer knappen Geste den Vortritt.

ERNST

Bitte.

KATJA

Papa... Geht's dir nicht gut?

In diesem Augenblick kommt die Garderobiere mit Ernsts Mantel.

GARDEROBIERE

Bitte, Herr Professor.

Ernst nimmt seinen Mantel, lächelt Katja entschuldigend zu, dass nun doch er zuerst drangekommen ist.

ERNST

Schönen Tag noch.

In seinen Mantel schlüpfend, geht er Richtung Ausgang. Katja macht ihm einen hilflosen Schritt nach, bleibt dann stehen, Tränen in den Augen.

56 WOHNUNG JUDITH-ERNST/KÜCHE - I/N

56

Die Küche ist in ziemlicher Unordnung. Der Kühlschrank steht offen, genauso wie diverse Laden und Türen der Küchenschränke. Gries, Zucker, Zimt sind herausgeräumt. Der Raum hat sich mit dichtem Rauch gefüllt. Von draußen ist Judiths Stimme zu hören:

JUDITH

(off)
Ernst?

Auf dem Herd steht ein Topf mit etwas, das zu schwarzer Kohle verkommen ist.

Judith betritt die Küche, muss husten, bemerkt den Topf, stürzt hin, dreht rasch die Platte ab, greift nach dem Topf, zuckt zurück. Sie hat sich verbrannt. Rasch hält sie die schmerzenden Finger unter kaltes Wasser.

57 WOHNUNG JUDITH-ERNST/WOHNZIMMER - I/N 57

Judith geht angespannt auf und ab, während sie telefoniert:

JUDITH

(...) Nein, ich komm' nur auf die Mailbox. (...) Es hätte ja sein können, dass er sich bei dir meldet. (...) Nein, mach dir keine Sorgen, er taucht sicher jeden Moment auf. (...) Mach ich. Danke, Katja.

Sie legt auf, steht einen Augenblick verloren da. Dann nimmt sie aber entschlossen ihre Tasche und geht aus dem Zimmer.

58 STRASSE NÄHE WOHNHAUS JUDITH-ERNST - A/N 58

Judith geht rasch die Straße entlang, sieht sich suchend um.

59 STRASSE VOR ESPRESSO - A/N 59

Judith kommt an einem Espresso vorbei, geht hinein. Wir sehen durch die Fensterscheibe, wie sie sich beim Kellner erkundigt. Erfolglos.

Judith kommt wieder auf die Straße, sieht sich einen Moment unschlüssig um, entscheidet sich dann für eine Richtung.

60 TAXISTANDPLATZ - A/N 60

Judith erkundigt sich bei einem Taxifahrer, der mit seinem Wagen an einem Taxistandplatz steht. Ohne Erfolg. Sie geht zum nächsten. Auch der schüttelt den Kopf.

Dann geht sie rasch weiter, beschleunigt ihren Schritt, läuft jetzt schon fast. Verzweifelt.

61 BAR - I/N 61

Hier ist die Stimmung angenehm ruhig und gepflegt, genauso wie auch an dem Abend, an dem Judith und Ernst zum ersten Mal hier waren.

Judith hat, noch ganz außer Atem, die Bar betreten, lässt suchend ihren Blick über die Gesichter der Gäste schweifen, bleibt an einer Szene hängen. Ein Paar in einer Ecke, eindeutig flirtend, eindeutig frisch verliebt. Da wird sie von hinten angesprochen:

ERNST
Entschuldigung...

Judith fährt herum. Vor ihr steht Ernst. Auf der Stirn hat er eine Wunde, Blut auf Wange und Kinn, seine Augen wirken seltsam leer.

ERNST (CONT'D)
Kennen wir uns nicht?

JUDITH
(geschockt)
Ernst, ich bin's... Judith.

Ein Moment noch, dann lacht Ernst los. Judith sieht ihn fassungslos an.

JUDITH (CONT'D)
Was.....?

ERNST
(lachend)
Sag nicht, du hast das Theater grad geglaubt?

Ein Augenblick, dann lacht auch Judith mit - erleichtert, unsicher.

JUDITH
Du... Mach das nie wieder...

Ihr Lachen droht in Schluchzen zu kippen. Sie dreht sich weg, will hinaus.

ERNST
Judith!

Sie macht eine abwehrende Handbewegung, will davon, bevor sie laut losheult. Ernst holt sie ein, hält sie fest. Judith kann die Tränen nicht mehr halten, weint an seiner Brust. Er hält sie umarmt, streichelt sie.

62 WOHNUNG JUDITH-ERNST/BAD - I/N

62

Ernst sitzt am Badewannenrand. Judith steht vor ihm und ist dabei die Wunde auf seiner Stirn zu verarzten. Sie tupft sie vorsichtig ab, Ernst zuckt zurück.

ERNST
Au!

JUDITH
Sei nicht so wehleidig.

Sie klebt ein Pflaster darauf.

ERNST
Bis ich heirate, ist's wieder gut.

Sie küsst ihn auf die Stirn.

JUDITH
Genau.... Woher hast du das
überhaupt?

Ernst sieht sie einen Augenblick an, geht dann ohne Antwort aus dem Zimmer. Judith sieht ihm einen Moment nach, dann räumt sie das Verbandszeug wieder weg.

63 NOTARIAT/BÜRO - I/T

63

Ein gediegenes, helles Büro. Ernst und Judith sitzen dem NOTAR (Anfang 40, eifrig) an einem geräumigen Tisch gegenüber. Während er den beiden vorbereitete Papiere über den Tisch schiebt...

NOTAR
Lesen Sie das bitte noch einmal
sorgfältig durch und unterfertigen
Sie dann rechtsverbindlich an den
markierten Stellen.

Judith schaut unentschlossen zu Ernst, der ohne Zögern nach dem edlen Kugelschreiber greift, dem ihn der Notar hält.

NOTAR (CONT'D)
Bedenken Sie bitte, diese freiwillige Abtretung der Rechtsfähigkeit kann nur durch einen ordentlichen Gerichtsbeschluss rückgängig gemacht werden.

Ernst unterschreibt. Reicht Judith den Kugelschreiber - ohne sie anzusehen. Sie nimmt den Schreiber, schaut zum Notar, der unverbindlich lächelt. Dann noch einmal zu Ernst, seinem halbabgewandten Profil. Zögernd unterschreibt sie.

64 IN DER STADT/FUSSGÄNGERZONE - A/T

64

Auf dem Weg vom Notariat nach Hause. Ernst geht schweigend durch die belebte Fußgängerzone, Judith an seiner Seite. Nach einer Weile...

JUDITH
(vorsichtig)
Und jetzt? Bist du dir noch immer
...sicher?

Ernst bleibt stehen, schaut sie an.

ERNST

Judith... Meine Welt wird immer kleiner. Ich steh auf einer Eisscholle und immer wieder bricht etwas weg...

Er greift nach ihrer Hand.

ERNST (CONT'D)

Wir müssen reden.

65

WOHNUNG JUDITH-ERNST/WOHNZIMMER - I/T

65

Judith sitzt beim Tisch, als Ernst ins Zimmer kommt. Er setzt sich ihr gegenüber. Ein Moment dann:

ERNST

Als ich damals als Kind den Sommer am Land war, hab ich mich oft in meinem Zimmer verkrochen. Ich bin in meinem Bett gelegen und hab aus dem Fenster geschaut, was die Welt draußen so macht... Und da waren Vorhänge. So ein Stoff mit Lücken drin, du weißt schon...

JUDITH

Lochstickerei?

ERNST

Sowas. Da hab ich durchgeschaut und immer nur Teile von draußen gesehen. Und wenn ein Luftzug die Vorhänge bewegt hat, wieder andere.... Und genau so ist das jetzt. Manchmal kommt ein Wind und bewegt den Vorhang, und ich sehe Teile meiner Erinnerung und dann wieder nicht... Und irgend-wann wird der Vorhang alles verdecken.

Judith hört schweigend zu.

ERNST (CONT'D)

So weit will ich nicht gehen.

Ernst sieht Judith an. Die schüttelt nur kaum merkbar den Kopf, als ahnte sie, was kommt.

JUDITH

(leise)

Nicht....

ERNST

Im Verlauf der Krankheit gibt es einen Punkt, der wird die *gnädige Schwelle* genannt. Es ist der Punkt, an dem man vergißt, daß man vergißt.

Ernst versinkt einen Moment in eine andere Welt. Judith greift nach seiner Hand.

JUDITH

Ernst...

ERNST

Es wird der Tag kommen, da werd' ich selbst nicht mehr entscheiden können...

JUDITH

(unterbricht leise)
 Mach das, bitte, nicht mit mir...

ERNST

Vielleicht dauert es noch Jahre...

JUDITH

(lauter)
 Ich will das nicht hören.

ERNST

Wir müssen das *jetzt* besprechen.

Er holt das Päckchen hervor, wickelt ein Fläschchen mit einem weißen Pulver aus, stellt es vor Judith hin. Die weicht reflexartig zurück, steht auf.

JUDITH

Nein! Müssen wir nicht!

ERNST

Ich werde nicht mehr arbeiten können. Ich werde nicht mehr denken können. Ich werde vergessen, was ich liebe. Ich werde Liebe vergessen. Ich werde dich vergessen. Und dann... will ich nicht mehr sein.

Nach einer kleinen Pause...

ERNST (CONT'D)

Ein halber Teelöffel genügt. Es ist schmerzfrei und geht schnell.

Judith starrt auf das Fläschchen, wie gelähmt. Dann zu Ernst. Sie sehen sich an. Lange. Beide haben jetzt Tränen in den Augen.

JUDITH

(leise)

Das kannst du mit mir nicht machen.

Noch ein Blick, dann dreht sie sich ruckartig weg und geht aus dem Zimmer. Ernst bleibt reglos sitzen. Aus dem Schlafzimmer sind GERÄUSCHE zu hören.

66 WOHNUNG JUDITH-ERNST/SCHLAF-VORZIMMER - I/N 66

Eilig rafft Judith ein paar Habseligkeiten zusammen und stopft sie in eine Tasche. Sie schließt die Tasche, nimmt sie, geht damit ins Vorzimmer.

Sie nimmt ihren Mantel, alles geht ganz schnell, fast als wäre sie auf der Flucht. Noch ein letztes Zögern, dann geht sie. Die Tür fällt hinter ihr ins Schloss.

67 VOR WOHNUNG JUDITH-ERNST - A/N 67

Judith verläßt, die Tasche in der Hand, das Haus. Überquert die Straße, ein kurzer Blick zurück, hinauf zur Wohnung - nur in einem Fenster brennt Licht. Rasch entfernt sich Judith in die Tiefe der Straße.

68 RESTAURATIONSWERKSTATT IM KHM - I/N 68

Die nächtlich dunkle Restaurationswerkstatt, man hört den Schlüssel im Schloss, die Tür, dann springt das Licht an. Judith stellt die Tasche ab, öffnet die Tür zu einem Abstellraum und zerrt unter großem Getöse eine Art Feldbett heraus.

Später. Judith sitzt auf dem Bett und starrt auf die Fotos auf der Pinnwand.

69 KUNSTHISTORISCHES MUSEUM/GEMÄLDEGALERIE - I/N 69

Der leere Ausstellungssaal im Halbdunkel. Man hört Judiths hallende Schritte. Sie bleibt im Hintergrund vor einem Bild stehen, auf das ein schmaler Streifen Mondlicht fällt: Lukas Furtenagels Porträt des Malers Hans Burgkmair und seiner Frau Anna. Judith schaut auf die Totenköpfe im Spiegel - dann muß sie den Kopf abwenden.

70 WOHNUNG JUDITH-ERNST/SCHLAFZIMMER - I/N 70

Ernst liegt wach im Bett. Als er draußen die Schlüssel in der Wohnungstür hört, Judiths Schritte im Vorzimmer, schließt er die Augen. Judith öffnet die Schlafzimmertür, zögert, ihre schlanke Silhouette vor dem hell erleuchteten Flur... Dann kommt sie nach vor, setzt sich aufs Bett, legt ihren Kopf auf Ernsts Brust.

Schwarz.

71 SPAZIERWEG/NÄHE TEICH/TEICH - A/T

71

Zweieinhalb Jahre später.

Es ist ein schöner Tag. Die Sonne scheint. Judith und Bernd gehen einen Spazierweg entlang. Judith wirkt ausgelassen und glücklich.

JUDITH

Es ist so schön da. Ich war viel zu lang nicht mehr hier...

Sie hakt sich bei Bernd unter.

JUDITH (CONT'D)

Das müssen wir öfter machen.

BERND

An mir soll's nicht liegen...

Er beginnt zu singen, das bekannte Lied von Carol King.

BERND (CONT'D)

(singt)

You just call out my name and you know, where ever I am, I'll come running to see you again...

Judith muss lachen. Währenddessen ist Bettina ihnen nachgelaufen gekommen, hakt sich auf der anderen Seite bei Bernd unter.

BETTINA

(zu Judith)

Oh je, du hast ihn zum Singen gebracht.

Judith lacht.

JUDITH

(zu Bettina)

Tut leid.

BERND

(singt währenddessen weiter)

Winter, spring, summer or fall, all you have to do is call...

Bettina stoppt Bernd mit einem kurzen Kuss. Sie sind währenddessen zum Teich gekommen. Judith macht sich von Bernd los, geht ans Teichufer, sucht etwas am Boden.

BETTINA
Was wird denn das jetzt?

JUDITH
Ich will nur was probieren...

Sie hat einen geeigneten Stein gefunden. Sie wirft.

Der Stein springt mehrmals auf der Wasseroberfläche auf,
bevor er untergeht.

JUDITH (CONT'D)
(freut sich)
Ja!

72

WOHNUNG JUDITH-ERNST/VOR-WOHNZIMMER - I/T

72

Die Tür wird von außen geöffnet. Judith kommt herein, legt
Mantel und Tasche ab, geht weiter ins Wohnzimmer. Da ist aus
Ernsts Zimmer seine Stimme zu hören:

ERNST
(off, singt)
Horch, was kommt von draußen rein,
holari, holaro...

JUDITH
(antwortet singend)
Wird wohl mein Feinstliebchen
sein...

Sie verstummt, weil währenddessen ELA aus der Küche ins
Wohnzimmer gekommen ist.

JUDITH (CONT'D)
(zu Ela)
Entschuldigung.

ELA
Ich bin Schlimmeres gewohnt... Das
Essen hab ich vorbereitet. Sie
müssen es nur noch warm machen.

Sie gehen wieder ins Vorzimmer. Währenddessen:

JUDITH
Danke. Das schaff sogar ich.

Ela zieht sich ihren Mantel an.

ELA
Morgen früh wie immer?

JUDITH

Gerne.

(mit Blick zu Ernsts
Zimmer)

Ist alles gut gegangen?

ELA

(nickt)

Er arbeitet....

73

WOHNUNG JUDITH-ERNST/ZIMMER ERNST - I/T

73

Ernst (noch im Schlafmantel) sitzt in einem Lehnstuhl am Fenster, ist in einen dicken Ausstellungskatalog vertieft. Als Judith das Zimmer betritt, sieht er gar nicht wirklich hoch:

ERNST

Sie haben mich aber lange allein
gelassen, schöne Frau.

Judith geht zu ihm, küsst ihn zur Begrüßung.

JUDITH

Zwei Stunden. Ich war zwei Stunden
spazieren. Mit Bettina und Bernd.
Sie lassen dich schön grüßen.

ERNST

(erstaunt)

Mich? Wirklich?... Schau an...

Judiths Blick fällt auf einen Taschenkalender, der -
aufgeschlagen - zu Boden gefallen ist. Während sie ihn
aufhebt...

JUDITH

Und weißt du was? Wir waren an dem
Teich, wo du mir das Platteln
beigebracht hast. Weißt du noch?...

Ernst sieht sie aus leeren Augen an.

JUDITH (CONT'D)

Und heute hab ich's geschafft.

ERNST

Ist also noch eine Plattlerin aus
ihr geworden.

Ein Lächeln zwischen den beiden. Dann wendet sich Ernst
wieder seinem Katalog zu.

Judith schaut auf den Taschenkalender in ihrer Hand:
Aufgestanden, rasiert, gefrühstückt (weiches Ei) steht da
unter dem 19.

April in Ernsts schon etwas ungelenker Handschrift, *Spazieren gegangen (Nieseln), gelesen (Proust, viel gelacht), Mittagessen...*

Judith blättert weiter - unter dem 20. April steht fast das gleiche, auch am 21.... Judith zögert, legt dann den Kalender auf das Tischchen neben dem Lehnstuhl. Ein nachdenklicher Blick zu Ernst, dann streicht sie ihm über das Haar.

JUDITH

Magst du dich nicht anziehen...

ERNST

(während er weiterliest)

Nein, mag ich nicht.

JUDITH

Katja, Christoph und Emil werden gleich da sein. Emil hat heute Geburtstag.

Es ist unklar, ob Ernst überhaupt wahrnimmt, was sie gesagt hat.

ERNST

Ich lese da gerade etwas sehr Interessantes. Wie sich die naturwissenschaftlichen Erkenntnisse des frühen 20. Jahrhunderts auf die Kunst ausgewirkt haben...

Judith sieht auf den Ausstellungskatalog.

JUDITH

Wir waren zusammen in der Ausstellung. Weißt du noch? Du hast dich ziemlich aufgeregt. Hast das Konzept viel zu unzugänglich und elitär gefunden...

Er lächelt Judith an.

ERNST

Na, da muss ich mir jetzt aber widersprechen. Man muss sich eben mit den Dingen beschäftigen.

Eine Geburtstagstorte mit 5 brennenden Kerzen. Katja, Christoph, Emil (jetzt 5), Judith und Ernst sind versammelt. Alle singen:

ALLE

Hoch soll er leben, hoch soll er leben. Dreimal hoch...

Emil bläst die Kerzen aus. Alle klatschen.

KATJA

Wünsch dir was, mein Schatz.

Währenddessen singt Ernst fröhlich weiter:

ERNST

Groß soll er werden, groß soll er
werden. Dreimal so groß... Dick
soll er werden...

EMIL

(protestiert)
Nein, Opa, ich will nicht dick
werden.

LACHEN. Auch Ernst lacht mit.

ERNST

Warum? Das ist auch nicht das
Schlechteste.
(singt leise weiter)
Dick soll er werden. Dreimal so
dick.

EMIL

Opa, hör auf!

Christoph zischt Emil zu.

CHRISTOPH

Lass ihn, dein Opa singt einfach
gern.

ERNST

(leise weiter)
Alt soll er werden, alt soll er
werden...

Katja wirft Ernst einen kurzen Blick zu, er verstummt.
Währenddessen hat Judith begonnen, Torte auszuteilen.

JUDITH

Und wer will jetzt eine Torte?

EMIL

Ich!!

ERNST

Jetzt weiß ich gar nicht, ob mir
auch ein Stück zusteht.

JUDITH

Natürlich. Wieso soll dir kein's
zustehen?

Sie gibt ihm ein Stück.

ERNST
Einem wie mir, der nicht mehr viel
darstellt.

Ein Moment. Katja trifft dieser Satz. Währenddessen:

EMIL
Wieso kriegt Opa zuerst?

JUDITH
(rasch)
Weil du das größere Stück kriegst.

Sie zwinkert Emil zu, gibt ihm ein Stück. Währenddessen
Christoph zu Ernst:

CHRISTOPH
Judith hat gesagt, ihr geht heute
noch ins Museum.

ERNST
(sieht Judith fragend an)
Ja?

JUDITH
Ja, das wolltest du.

ERNST
Dann ist ja gut....
(zu Christoph)
Und was machen Sie so, junger Mann?

Emil lacht laut:

EMIL
Opa, das ist doch kein junger Mann!
Das ist der Papa!

CHRISTOPH
Wo er recht hat, hat er recht....

Alle lachen, auch Ernst, bis auf Katja, die hält es nicht
mehr aus, geht aus dem Zimmer. Judith sieht ihr nach.

CHRISTOPH (CONT'D)
(zu Ernst)
Ich hab' jetzt die Zahnarztpraxis
meiner Eltern übernommen.

ERNST
Ja, das stell' ich mir auch nicht
schön vor, immer fremden Leuten in
den Mund sehen. Da habe ich mit
meiner Kunst wohl ein rechtes Glück
gehabt.

Währenddessen ist auch Judith aufgestanden und Katja nach in
die Küche gegangen.

Als Judith in die Küche kommt, scheint Katja sie zuerst gar nicht wirklich wahrzunehmen. Sie steht beim Herd, fährt mit den Fingern gedankenverloren über die Stelle, wo die Knöpfe abmontiert wurden. Judith geht zu ihr.

JUDITH

Wir haben sie abmontiert. Es ist zu oft etwas schief gegangen. Ela und ich stecken die Knöpfe wieder drauf, wenn wir kochen.

Katja nickt langsam, sieht dann Judith an. Sie hat jetzt Tränen in den Augen.

KATJA

Emil erzählt seinen Freunden im Kindergarten immer, dass er den lustigsten Opa der Welt hat. Der die komischsten Sachen sagt.

Judith legt ihr die Hand auf den Arm.

KATJA (CONT'D)

Als wir noch Kinder waren, da war er sehr streng. Und jetzt vermiß ich das fast... Als eine der Eigenschaften, die ihn ausgemacht haben. Von denen eine nach der anderen verschwindet...

JUDITH

(beruhigend)

Die meiste Zeit geht es ihm gut -

KATJA

Das Schlimmste ist, dass ich es nicht aushalte... Am liebsten würde ich mich vor jedem Besuch drücken.

Sie dreht sich wieder weg, als würde sie sich schämen. Judith berührt sanft ihren Arm.

Ein Moment. Dann:

JUDITH

Ich bin auch einmal davon gelaufen. Kurz nur, aber doch.

KATJA

Das hast du nie erzählt. Wann war das?

In dem Moment kommt Christoph in die Küche.

CHRISTOPH
 (schneidet eine Grimasse)
 Ich brauch einen Fetzen - der ganze
 Kakao ist am Boden gelandet...

76 WOHNUNG JUDITH-ERNST/WOHNZIMMER - I/T

76

Während Judith und Katja den verschütteten Kakao aufwischen, hat sich Ernst mit Emil auf alle Viere begeben. Sie machen eine Abenteuerreise durch das Wohnzimmer.

Katja hält inne, beobachtet die beiden, die jetzt bei der Pendeluhr angekommen sind. Ernst beugt sich konspirativ zu Emil vor.

ERNST
 (flüstert)
 Jetzt zeig ich dir, wie ich das
 mache, daß wir heute später ins
 Bett müssen...

Er richtet sich auf, öffnet die schmale Glastür...

ERNST (CONT'D)
 Du mußt nur aufpassen, daß die
 Erwachsenen nichts merken.

...und dreht die Zeiger zurück - dabei schlägt die Uhr mehrmals hintereinander. Emil kichert.

ERNST (CONT'D)
 Jetzt haben wir mindestens zwei
 Stunden mehr Spielzeit.

Katja kann den Blick nicht abwenden - irgendwo zwischen Lachen und Weinen.

77 VOR U-BAHNSTATION BEI KHM - A/T

77

Ernst und Judith kommen aus der U-Bahnstation. Ernst will in eine bestimmte Richtung weitergehen.

JUDITH
 (sanft)
 Ernst...

Er bleibt stehen. Sie deutet mit einer Kopfbewegung in die andere Richtung. Ein Lächeln zwischen den beiden. Dann hakt sich Judith bei Ernst unter, sie gehen gemeinsam in Richtung Kunsthistorisches Museum.

78 VOR KUNSTHISTORISCHEM MUSEUM - A/T

78

Ernst und Judith, sie bei ihm untergehakt, gehen auf das Kunsthistorische Museum zu und treten ein.

Die beiden Portraits "Weibliches Bildnis" und "Männliches Bildnis".

JUDITH

Und vor diesen beiden Bildern hast du mich damals angesprochen.

ERNST

Ganz frech...

JUDITH

Genau, ganz frech aber auch sehr charmant. Und dann hast du mich in die nächste Bar entführt.

Ernst sieht Judith an.

ERNST

Das ist wohl eine gute Entscheidung gewesen.

Ein Lächeln. Dann hat Ernst aber schon etwas entdeckt, das seine Aufmerksamkeit erregt hat. Es ist das Gemälde von Lukas Furtenagel "Der Maler Hans Burgkmair und seine Frau Anna", das ein Stück entfernt hängt.

ERNST (CONT'D)

Ah, und da ist dieses Bild, das ich so liebe.

Er steuert darauf zu, Judith folgt ihm. Er betrachtet lange das Bild, beginnt dann zu lachen. Judith sieht ihn irritiert an.

JUDITH

Was? Was ist jetzt so lustig?

ERNST

Die zwei Knochenmänner...

JUDITH

Also, lustig find' ich die nicht.

ERNST

Doch... Die schauen lachhaft aus.

JUDITH

Findest du? Das hast du einmal ganz anders gesehen.

ERNST

Ja?

JUDITH

Ja, du wolltest sogar ein Buch darüber schreiben.

ERNST
(belustigt)
Ich? Ein Buch?

JUDITH
Du hast viele Bücher geschrieben.

Ernst schüttelt belustigt den Kopf.

ERNST
Viele... Da muss ich wohl einmal
ein sehr ein großer Kopf gewesen
sein... Ein Großkotzkopf.

Judith lacht mit.

JUDITH
Stimmt, ein bisschen ein
Großkotzkopf warst du schon.

Dann ist er aber plötzlich ganz still und ernst geworden.

ERNST
Ich möchte jetzt lieber nach Hause.

Judith nimmt sanft seine Hand.

JUDITH
Ja, gehen wir.

Sie gehen Richtung Ausgang. Da lächelt Ernst Judith aber
plötzlich verschmitzt an.

ERNST
Oder... Ich entführe dich.

JUDITH
Ja? Und du glaubst, ich lasse mich
so leicht entführen?

ERNST
Wer nicht wagt, der nicht gewinnt.
(mit großer Geste)
Champagner!

Es ist noch so früh, dass kaum ein Tisch besetzt ist. Judith
und Ernst sitzen in einer gemütlichen Ecke. Der KELLNER
kommt.

KELLNER
Zwei Glas Barolo?

JUDITH
(lächelt)
Heute zwei Apfelsaft gespritzt.

KELLNER

Gerne.

Er geht.

JUDITH

(zu Ernst)

Das prickelt auch.

(vertraulich)

Wir mögen nämlich beide keinen
Champagner.

ERNST

Ja dann....

Ein Blick zwischen den beiden. Ein Lächeln. Dann:

ERNST (CONT'D)

Weißt du, was ich gern wieder
einmal machen würde?... Zu diesen
Tieren gehen.

JUDITH

(irritiert)

Zu welchen Tieren?

Der Kellner kommt mit den Getränken.

JUDITH (CONT'D)

(zum Kellner)

Danke.

ERNST

Ich danke auch.

Er trinkt gleich in großen Schlucken.

JUDITH

Ernst, zu welchen Tieren?

Ernst denkt angestrengt nach, der Name fällt ihm nicht ein.

ERNST

Wo du immer mit mir hingegangen
bist.

JUDITH

Ich kann mich nicht erinnern, dass
wir bei irgendwelchen Tieren waren.

ERNST

Doch.

JUDITH

(schüttelt den Kopf)

Tut mir leid, Ernst.

Ernst droht wütend zu werden.

ERNST

Du lügst mich schon wieder an.

JUDITH

Du weißt genau, dass ich dich nicht anlüge. Ich hab' keine Ahnung, von welchen Tieren du redest.

ERNST

Sie haben eine weiche Zunge und machen "Muh".

JUDITH

Kühe?

ERNST

(ärgerlich)
Stell dich nicht dümmer, als du bist!

JUDITH

Ich weiß wirklich nicht. Kälber?

ERNST

(zufrieden)
Ja genau, die kleinen Kälber. Da möchte ich wieder mit dir hin...

Es ist klar, dass Judith nicht weiß, wovon er spricht. Aber Ernsts Blick ist schon auf den ROSENVERKÄUFER gefallen, der das Lokal betreten hat. Er winkt ihn her. Der Rosenverkäufer kommt zu ihrem Tisch.

ROSENVERKÄUFER

Schöne Rosen für diese zwei schönen Augen.

ERNST

Alle.

JUDITH

(lacht)
Danke.
(zum Verkäufer)
Eine.

ERNST

Drei.

Der Rosenverkäufer sucht drei heraus, reicht sie Judith.

ROSENVERKÄUFER

(zu Ernst)
Spezialpreis für Sie 9 Euro.

Judith riecht an den Rosen.

JUDITH
 (zu Ernst)
 Danke.

Ernst hat seine Briefftasche genommen, kramt drinnen herum. Sie quillt über von verschiedenen Zetteln. Es dauert einen peinlichen Moment zu lang. Ernst ist sichtlich überfordert, reicht dem Verkäufer dann einen Zettel Papier.

ERNST
 Stimmt so.

Gleichzeitig greift Judith schon ein, hat rasch ihre Briefftasche genommen, einen Zehneuroschein herausgeholt. Sie nimmt dem Verkäufer den Zettel ab, gibt ihm den Geldschein.

JUDITH
 (zu Verkäufer)
 Danke.

Ernst versucht die Peinlichkeit zu überspielen:

ERNST
 Irrtum, sagte der Igel und -

Er bricht ab, weiß nicht weiter. Der Rosenverkäufer geht. Judith hat den Zettel wieder zurück in Ernsts Briefftasche geschoben, gibt sie ihm zurück.

JUDITH
 (zu Ernst, meint die
 Rosen)
 Danke, die sind sehr schön.

Ein Moment, Ernst sieht sie traurig an.

ERNST
 Ich bin kein rechter Mann mehr für
 dich.

Judith sieht ihm in die Augen.

JUDITH
 (eindringlich)
 Doch Ernst, du bist mein Mann.

Ernst sieht sie verzweifelt an.

ERNST
 Etwas summt in meinem Kopf herum.
 Und summt und summt und bringt
 alles in Unordnung. Und ich
 versuch's zu vertreiben, aber es
 kommt nichts mehr dabei heraus.

Judith legt ihre Hand auf seine.

JUDITH
Gehen wir nach Hause.

81 WOHNUNG JUDITH-ERNST/WOHNZIMMER - I/N 81

Bildfüllend der TV-Schirm. Das grobkörnige, unruhige Bild einer Videoaufnahme: Es sind Bilder aus vergangenen Zeiten, Bilder aus schönen Zeiten. Der schöne, sonnenüberstrahlte Garten vom Haus von Christophs Eltern. Die Taufgesellschaft. Alle wirken glücklich und gelöst. Die Kamera schwenkt über die Anwesenden. Familie, Freunde, bekannte Gesichter.

Ernst (jetzt in Schlafmantel und Schlapfen) sitzt am Wohnzimmersofa und sieht sich das Video aus vergangenen Zeiten an. Es scheint ihn zu beruhigen.

Wieder das Video: Katja, sie hält den kleinen Emil im Arm, kommt ins Bild, hat den Blick bemerkt, lächelt und winkt in die Kamera.

82 WOHNUNG JUDITH-ERNST/GANG VOR BAD/BAD - I/N 82

Auf dem Weg zum Bad liegen der Reihe nach verstreut Ernsts Kleidungsstücke auf dem Boden. Von der Hose bis zur Unterwäsche. Einfach fallen gelassen. Judith klaubt die Wäschestücke auf, geht damit ins Bad.

Dort stopft sie die schmutzige Wäsche in die Waschmaschine. Aus der Hose holt sie Ernsts Brieftasche, bevor sie sie in den Schmutzwäschekorb wirft.

Judith öffnet die Brieftasche. Sie holt den Packen verschiedener Zettel heraus, greift wahllos einen davon, faltet ihn auf, beginnt zu lesen:

JUDITH
(v.o.)
Mein Name ist Ernst Lemden. Ich
wohne im dritten Bezirk...

Sie nimmt das Nächste. Es ist ein Foto von ihr. Judith dreht es um.

Groß: Auf der Rückseite des Fotos steht "Judith" geschrieben.

Judith kann sich gegen die Tränen jetzt nicht mehr wehren, wischt sie sich von der Wange. Der nächste Zettel. Es ist jener, mit dem Ernst zahlen wollte. Sie liest.

JUDITH (CONT'D)
(v.o.)
Seneca bringt Erlösung.

Es ist die Notiz, die Ernst vor Jahren geschrieben hat, um sich so das Versteck für das Gift zu merken.

Rasch steckt Judith den Zettel ein, die anderen gibt sie zurück in die Briefftasche.

83 WOHNUNG JUDITH-ERNST/WOHNZIMMER - I/N

83

Ernst sitzt noch immer vor dem Video - es erfreut ihn sichtlich - als Judith ins Zimmer kommt. Er bemerkt sie, zeigt auf den Schirm:

ERNST
Schau, da bist du!

Judith setzt sich neben ihn aufs Sofa.

Auf dem Schirm ist eine sichtlich glückliche Judith zu sehen.

JUDITH
(off)
Ja, da bin ich auch noch... jünger.

Jetzt schwenkt die Videokamera. Theo kommt ins Blickfeld. Als er den Kamerablick bemerkt, schneidet er lustige Gesichter.

Judith mustert Ernst von der Seite, um seine Reaktion auf Theo am Schirm zu sehen. Es ist unklar, ob er ihn wiedererkennt, er wirkt nachdenklich.

ERNST
Und der schaut aus, wie ein Bub, um den man sich Sorgen machen muss.

Das Video: Theo greift jetzt nach der Kamera des Filmers.

THEO
(im Video)
Gib einmal her, Papa...

Die Kamera reißt herum, wird jetzt auf Ernst gerichtet. Ernst vor einigen Jahren. Ganz der charismatische, starke Mann, der er einmal war.

Ernst und Judith sitzen nebeneinander auf dem Sofa, starren auf den Fernsehschirm. Dann:

ERNST
Ich bin müde. Ich will ins Bett.

84 WOHNUNG JUDITH-ERNST/SCHLAFZIMMER - I/N

84

Judith schließt die Vorhänge, schlüpft dann zu Ernst, der bereits im Bett liegt, unter die Decke. Sie gibt ihm einen schnellen Kuss.

JUDITH
Morgen früh gehe ich wieder arbeiten. Ela kommt zu dir...

ERNST

Und vielleicht macht sie mir ein
Grieskoch.

JUDITH

Vielleicht ja... und sie bleibt bei
dir, bis ich wieder komme.

ERNST

Bis du wiederkommst.

JUDITH

Genau.

Noch ein Kuss. Ernst lächelt sie spitzbübisch an.

ERNST

(leise)
Wenn ich das den anderen erzähle...

JUDITH

Wenn du ihnen was erzählst?

ERNST

Dass ich dich hab küssen dürfen...
(vertraulich)
Die glauben, du gehst nur zu den
Tieren mit mir.

Er lächelt sie verliebt an. Judith erwidert das Lächeln
nicht, dreht sich von ihm weg, wirkt jetzt plötzlich ganz
hart.

JUDITH

(knapp)
Jetzt wird geschlafen.

Sie macht das Licht aus.

ZEITSPRUNG

Es ist dunkel. Ernst schläft. Judith sitzt aufrecht neben ihm
im Bett. Sie kann nicht schlafen. Sie sitzt da, starrt vor
sich hin. Dann wirft sie einen kurzen Blick auf den
schlafenden Ernst, steht plötzlich entschlossen auf.

Sie schlüpfte in ihren Morgenmantel, geht aus dem Zimmer.

Judith kommt in Ernsts Zimmer, macht das Licht an. Sie geht
zum Bücherregal.

Ihr Blick schweift über die endlosen Bücherreihen, bis sie
gefunden, was sie gesucht hat. Sie greift den dicken Band,
Seneca, zieht ihn heraus.

Dahinter steht es, das Fläschchen mit dem Gift. Sie nimmt es heraus. Als sie das Buch wieder zurück an seinen Platz stellen will, sieht sie, daß eine Theaterkarte als Lesezeichen in dem Buch steckt. Sie schlägt es dort auf, eine Stelle ist mit Bleistift markiert...

JUDITH

(v.o.)

Der hat die Weisheit erlangt, der
bei seinem Tod genauso sorglos ist
wie bei seiner Geburt.

Der Spruch, den Ernst bei Emils Taufe zitiert hat. Judith schlägt das Buch zu, schiebt es zurück ins Regal - das alles passiert schnell, beinahe wütend - und geht dann aus dem Zimmer.

86 WOHNUNG JUDITH-ERNST/VOR-IN TOILETTE - I/N

86

Judith kommt zur Toilette, geht hinein, sie hat es eilig.

Sie öffnet den Klodeckel, macht den Verschluss des Fläschchens auf, will das weiße Pulver schon ins Klo schütten. Dann zögert sie. Weiß plötzlich nicht mehr, was sie tun soll.

Sie schließt den Klodeckel, setzt sich darauf. Kraftlos. Müde. Sie verbirgt ihr Gesicht in Händen.

Schwarz.

87 WOHNUNG JUDITH-ERNST/ZIMMER ERNST - I/T

87

Anderthalb Jahre später.

Ein Mobile (Es sieht ganz ähnlich aus wie jenes, das Judith Emil zur Taufe geschenkt hat.) hängt vor dem Fenster. Es bewegt sich nicht. Langsam und zitternd hebt Ernst seine Hand, berührt ganz leicht das Mobile, sodaß es sich sachte bewegt und dreht, und so immer wieder neue Bruchstücke der Welt draußen hinter der Glasscheibe freigibt.

Ernst lächelt für einen Moment, sitzt in seinem Lehnstuhl vor dem Fenster, starrt auf das Mobile. Lange. Zeit spielt für ihn keine Rolle mehr.

Irgendwo surrt eine Fliege. Ernsts Blick wird panisch, ein unartikulierter Laut der Angst, er schlägt um sich, immer wilder, schreit, seine weit aufgerissenen Augen füllen sich mit Tränen - bis die Tür aufgerissen wird, Ela kommt mit raschen Schritten zu ihm vor, legt ihm die Hand auf die Schulter...

ELA

Schhhh... Ganz ruhig.... Ist gut.

Ein Gemälde. Ein winziges Detail. Etwa ein Insekt, das auf einem welkenden Kohlkopf sitzt. Langsam nähert sich der feine Pinsel der Leinwand. Die Hand, die ihn führt, ist nicht ruhig genug.

Judith lässt den Pinsel wieder sinken.

Ihr Blick fällt auf die Pinnwand, auf der Erinnerungsfotos von ihr und Ernst aus glücklichen Tagen hängen.

Dann setzt sie nochmals an, den Pinsel zur Leinwand zu führen, ihre Hand zittert. Jetzt legt sie den Pinsel entschlossen weg, geht zur Pinnwand, beginnt die Fotos abzunehmen.

Bettina hat die Werkstatt betreten, sieht Judith einen Augenblick fassungslos zu.

BETTINA

Judith?...

Judith reagiert nicht. Bettina geht zu ihr.

BETTINA (CONT'D)

Was machst du da? Spinnst du?...

Judith räumt weiter die Pinnwand ab, stopft Fotos in den Papierkorb. Bettina hält sie am Arm fest.

BETTINA (CONT'D)

Hör auf!

Judith macht sich los.

JUDITH

Eben. Ich hör auf. Ich bin nicht mehr gut in dem Job...

BETTINA

Was heißt, du bist nicht gut?

JUDITH

Ich weiß nicht mehr, warum ich das alles mach...

BETTINA

...Judith, du bist die Beste.

JUDITH

Wir erhalten, stellen mühsam wieder her, nur damit es die Zeit wieder zerstört. Das ist doch absurd...

Sie will weitermachen. Bettina hält sie fest. Judith sieht sie verzweifelt an.

JUDITH (CONT'D)

Oder?

BETTINA

Judith....

Sie nimmt sie in den Arm. Judith lässt es geschehen, wird einen Moment weich, lässt sich von ihrer Freundin liebevoll streicheln. Dann macht sich Judith aber wieder los.

JUDITH

Es geht schon wieder...

Sie wischt sich die Augen.

BETTINA

(liebevoll)
Wirklich?

Judith nickt.

JUDITH

Wirklich.

Ein Lächeln. Sie löst die Umarmung, hat wieder Fassung angenommen.

JUDITH (CONT'D)

Ich muss heute früher gehen.

89 SCHANIGARTEN/CAFÉ - A/T

89

Judith sitzt im Schanigarten eines Cafés. Sie wartet auf jemand, hält suchend Ausschau. Jetzt erhellt sich ihr Gesicht. Sie winkt.

Es ist Theo, der zu ihrem Tisch kommt. Er sieht verändert aus, irgendwie erwachsen. Er begrüßt sie mit einer Umarmung. Judith mustert ihn belustigt.

JUDITH

Wow...

THEO

Ja, ja, ich weiß, ich schau verboten seriös aus.

JUDITH

Steht dir aber...

Ein Lächeln zwischen den beiden. Theo setzt sich zu ihr.

THEO

Was tut man nicht alles für einen guten Eindruck im Job...Ich hab' nachher noch einen Termin.

JUDITH
Magst du was trinken, oder wollen
wir gleich fahren?

THEO
Weiß er, dass ich komme?

JUDITH
Ich hab's ihm ein paar Mal erzählt.

THEO
Und?

Judith antwortet nicht. Das ist auch eine Antwort.

THEO (CONT'D)
Glaubst du wirklich, es ist eine
gute Idee?

Judith legt die Hand auf seine, lächelt ihn an.

JUDITH
Ich bin sehr froh, dass du gekommen
bist.

90 WOHNHAUS JUDITH-ERNST/WOHNUNG - I/T

90

Judith und Theo kommen das Stiegenhaus herauf zu Judiths
Wohnungstür, während Judith erklärt:

JUDITH
Ela ist nicht nur ein Vollprofi,
sondern auch eine Seele von einem
Menschen. Mit einer Engelsgeduld.
Ohne sie würd' gar nichts gehen....

Sie kramt den Schlüssel heraus, bevor sie aufsperrt, sieht
sie Theo noch einmal an.

JUDITH (CONT'D)
Du hast ihn lang nicht gesehen. Er
ist...

Sie bricht ab. Dann...

JUDITH (CONT'D)
Er wird sich freuen. Er kriegt kaum
noch Besuch.

Sie sperrt auf, tritt mit Theo ein.

JUDITH (CONT'D)
(zu Theo)
Leg ab...

Da kommt ihnen Ela aus dem Wohnzimmer entgegen.

JUDITH (CONT'D)
 (zu Theo)
 Theo, darf ich vorstellen, das ist
 die berühmte Ela...

Er gibt Ela die Hand.

THEO
 Judith hat grad ihr Loblied
 gesungen.

ELA
 Ach was, sie übertreibt immer.

JUDITH
 Überhaupt nicht... Und das ist
 Theo, Ernsts Sohn.

ELA
 Sieht man doch. Fesch wie der
 Vater.

91 WOHNUNG JUDITH-ERNST/ZIMMER ERNST - I/T

91

Hier ist es ganz still. Das Mobile bewegt sich fast
 unmerklich. Jetzt aber etwas stärker im Luftzug, als die Tür
 geöffnet wird.

JUDITH
 (off)
 Hallo...

Ernst starrt auf das Mobile und wendet nicht den Kopf, um zu
 sehen, wer eingetreten ist.

Judith geht zu Ernst, der in seinem Lehnstuhl sitzt. Jetzt
 sieht er hoch, sie gibt ihm einen Kuss zur Begrüßung.

JUDITH (CONT'D)
 Wie geht es dir?

ERNST
 Schlecht.

JUDITH
 (lächelt)
 Glaub ich gar nicht.

ERNST
 Man hält mich hier fest und lässt
 mich den ganzen Tag allein.

JUDITH
 Ela hat mir gerade erzählt, dass
 ihr einen schönen Spaziergang
 gemacht habt.

ERNST

Sie lügt.

Er wendet sich wieder dem Mobile zu.

JUDITH

Ernst, es ist Besuch für dich da.

ERNST

Für mich sicher nicht. Ich will
jetzt nach Hause.

JUDITH

Ich hab dir doch erzählt, dass Theo
kommt. Jetzt ist er da.

Ernst reagiert nicht, starrt auf das Mobile.

JUDITH (CONT'D)

Ich geh ihn jetzt holen.

Als Judith schon fast bei der Tür ist:

ERNST

Anna?

JUDITH

Ja?

ERNST

Bleibst du bei mir?

JUDITH

Natürlich bleib ich bei dir.

Dann öffnet Judith die Tür, winkt Theo aus dem Wohnzimmer
herein. Theo stockt einen Augenblick, es ist ihm anzumerken,
dass Ernsts Anblick ihm einen leichten Schock versetzt.

THEO

Hallo, Papa.

Ernst sieht Theo aus leeren Augen an, dann aber:

ERNST

Na, junger Mann, lange nicht
gesehen.

Theo geht zu ihm, weiß nicht recht, wie er ihn begrüßen soll,
der streckt ihm aber schon die Hand hin.

ERNST (CONT'D)

Grüß Gott...

THEO

Grüß Gott.

ERNST
... Frau Kompott.

THEO
Guten Tag, Herr Salat.

ERNST
Freut mich sehr, Preiselbeer.

THEO
Mich auch, Gartenschlauch.

Ein Lächeln zwischen Vater und Sohn. Judith hat einen Stuhl für Theo geholt.

JUDITH
Setz dich doch...

Er setzt sich, auch sie hat sich einen Stuhl genommen, setzt sich dazu.

Ernst mustert Theo.

ERNST
Na, Sie sind mir ein rechter...

Er verstummt, wirft einen unsichern Blick zu Judith.

JUDITH
Eben, Theo hat sich ganz schön verändert.

Ernst sieht Theo an.

ERNST
Jetzt weiß ich gar nicht, was ich sagen soll.

JUDITH
Ich hab dir ja erzählt, dass Theo jetzt in Berlin lebt. Er hat eine eigene Firma, importiert österreichische Weine.

THEO
Und sogar ziemlich erfolgreich. Mit der Kunst, das hat nicht so geklappt...

ERNST
Ah ja?... Schau an.

THEO
Ja, es läuft ziemlich gut... auf Holz klopfen... Wenn es so weitergeht, kann ich mich nicht beklagen.

ERNST
In vino veritas.

THEO
(lächelnd)
Genau.

ERNST
Ich hab auch gern einmal ein
Gläschen getrunken. Oder?

Wieder ein Blick zu Judith.

JUDITH
Ja, das haben wir.

ERNST
Da war ich noch ein rechter
Schluckspecht. Heute bin ich ein
armer Schlucker.

JUDITH
So arm bist du auch wieder nicht.

ERNST
Ein armer Schlucker.

Ein Moment Stille. Theo wechselt einen kurzen Blick mit
Judith, dann aber zu Ernst:

THEO
Jetzt erzähl aber einmal, wie es
dir geht?

ERNST
Ach mir? Es tut sich nicht mehr
viel Nennenswertes in diesem
Leben... Ich sitz hier so rum,
dumm, dumm, und warte, dass es
vorbeigeht.

Theo kann jetzt kaum mehr verbergen, wie sehr ihn der Zustand
des Vaters trifft. Judith mustert ihn besorgt.

ERNST (CONT'D)
Und Sie sind jetzt erfolgreich?

Theo nickt.

THEO
Kann man so sagen.

ERNST
Da darf man also stolz auf Sie
sein.

JUDITH

Ja, du kannst sogar sehr stolz auf
Theo sein.

ERNST

Na, dann...

Er lächelt Theo an. Ein langer Blick zwischen Vater und Sohn.
Irgendein Erkennen. Dann steht Ernst aber auf.

ERNST (CONT'D)

So, jetzt müssen wir aber alle. Ich
habe zu tun... Anna und ich wollen
noch zu den Tieren gehen.

(er sieht Judith unsicher
an)

Oder?

JUDITH

Ja, wir gehen noch zu den Tieren.

Auch Theo und Judith sind aufgestanden. Ernst reicht Theo die
Hand.

ERNST

Es hat mich sehr gefreut.

Theo erwidert den Handschlag, dann umarmt er aber plötzlich
Ernst spontan. Einen Moment halten Vater und Sohn sich
umarmt.

92

WOHNUNG JUDITH-ERNST/WOHNZIMMER/VORZIMMER - I/T

92

Judith und Theo sind aus Ernsts Zimmer gekommen. Theo hat die
Begegnung sichtlich mitgenommen. Judith mustert ihn besorgt.
Theo versucht ein Lächeln.

THEO

Kann ich wiederkommen? So wie es
ausschaut, werde ich in nächster
Zeit wieder öfter in Wien zu tun
haben.

JUDITH

Wann immer du willst.

Sie begleitet ihn ins Vorzimmer.

THEO

Und wieso nennt er dich Anna?

Judith zuckt mit den Schultern.

JUDITH

Keine Ahnung. Ich hab' mich dran
gewöhnt.

(MORE)

JUDITH (CONT'D)

Wahrscheinlich irgendjemand aus
seiner Vergangenheit. Ich weiß es
nicht.

Theo überlegt einen Moment, dann lächelt er.

THEO

Er hat da einmal was erzählt... Ich
hab meinen ersten großen
Liebeskummer gehabt, ich war
vielleicht zehn...

JUDITH

(lacht)
Na, du hast ja früh angefangen.

THEO

Was heißt? Papa noch viel
früher.... Er wollte mich damals
trösten und hat mir die Geschichte
seiner ersten großen Liebe erzählt.
Großen unglücklichen Liebe. Er war
als Kind einmal am Land, bei einer
Verwandten von Oma...

JUDITH

Ich weiß, zum Aufpäppeln, weil er
zu dünn war.

THEO

Genau. Und da hat es in der
Nachbarschaft ein Mädchen gegeben.
Die hat Anna geheißen. Mindestens
10 Jahre älter als er, aber er hat
sie angebetet. Ich mein, Papa hat
in seinem Leben, glaub ich, echt
viele Frauen gehabt...
Entschuldige, vor dir natürlich...

JUDITH

(lächelt)
Schon klar...

THEO

Aber er hat gesagt, die wird er nie
vergessen.

Eine kleine Pause. Dann...

THEO (CONT'D)

Meint er jetzt noch dich...?

Judith schaut ihn müde an.

JUDITH

Ist das nicht egal?

93 LANDSTRASSE BEI BAUERNHOF/AUTO JUDITH - A-I/T 93

Judiths Auto fährt eine Landstrasse in der Nähe von Wien entlang.

Ernst sitzt am Beifahrersitz, sieht aus dem Fenster.

Die Landschaft zieht an ihm vorüber.

Judith sitzt hinter dem Steuer, wirft einen kurzen Seitenblick auf Ernst, der aus dem Fenster sieht. Er wirkt zufrieden. Judith lächelt.

94 VOR BAUERNHOF - A/T 94

Judiths Wagen fährt vor dem Bauernhof vor. Sie steigt aus, geht um das Auto herum, öffnet auch für Ernst die Tür, lässt ihn aussteigen.

95 BAUERNHOF/BEI HASENSTALL - A/T 95

Ein Hasenstall mit grobmaschigem Gitter. Dahinter mehrere wuschelige Hasen. Jetzt hoppeln sie näher heran, weil ihnen Gras durchs Gitter entgegen gestreckt wird.

Ernst und Judith stehen vorm Käfig, zu den Hasen gebeugt. Ernst hält ein Grasbüschel durchs Gitter.

Jetzt hat ein Hase begonnen, die Halme zu mümmeln.

Judith und Ernst tauschen ein Lächeln.

96 BAUERNHOF/VOR WEIDE - A/T 96

Judith und Ernst sitzen nebeneinander auf einer Bank bei einer Weide gleich hinter dem Bauernhof.

Hinter dem Elektrozaun grasen mehrere Kühe.

Eine Weile schauen beide auf die Tiere. Dann wendet sich Judith an Ernst.

JUDITH

Ich geh kurz hinein, bin aber gleich wieder da. Gut?

ERNST

(nickt)

Gut.

Dann sieht Ernst wieder auf die Kühe.

97 BAUERNHOF - I/T 97

Eier werden in einen Eierkarton geschlichtet.

Judith hält ihn, während die BÄUERIN behutsam die Eier hineinlegt.

JUDITH

Die sind einfach viel besser, als
alles, was man bei uns im
Supermarkt zu kaufen kriegt. Und er
isst sie so gern.

98 BAUERNHOF/VOR WEIDE - A/T 98

Groß: Eine Fliege, die auf der Bank krabbelt, hoch fliegt,
sich wieder auf dem Fleck, wo es für sie offensichtlich Gutes
gibt, niederlässt.

Dann der Blick auf zwei halbwüchsige BURSCHEN, die jetzt ein
Stück entfernt mit ihren Fahrrädern angeradelt kommen und die
Räder ins Gras fallen lassen.

Ernst sitzt auf der Bank, sieht auf die Burschen, dann
wandert sein Blick wieder zu der Fliege.

Groß: Die Fliege krabbelt jetzt näher an Ernst heran. Laut
ist das SURREN der Fliege zu hören.

99 BAUERNHOF - I/T 99

Judith hat aus ihrer Briefftasche einen Geldschein genommen,
gibt ihn der Bäuerin.

JUDITH

Danke. Wenn wir dürfen, kommen wir
sicher bald wieder.

BÄUERIN

Von mir aus können Sie immer
kommen.

100 BAUERNHOF/VOR WEIDE - A/T 100

Judith, sie hat den Eierkarton in der Hand, kommt zur Weide.

Die Bank ist leer.

Sofort alarmiert schaut sie sich suchend um.

JUDITH

Ernst?...

Weit und breit ist niemand zu sehen.

101 BAUERNHOF/HINTERSEITE - A/T 101

Judith kommt um das Haus gelaufen.

JUDITH

Ernst!

Auch hier ist er nicht.

102 BAUERNHOF/STALL - I/T 102

Judith betritt den Stall, sieht sich um.

Kühe stehen in einer Reihe in ihren Kobeln. Von Zeit zu Zeit ein MUHEN. Keine Menschenseele.

103 BAUERNHOF/VOR STALL - A/T 103

Judith kommt aus dem Stall, sieht sich verzweifelt um.

JUDITH

Ernst!

Jetzt hat sie ihn entdeckt.

Ernst steht in einer Ecke, mit vor Panik weit aufgerissenen Augen, leise vor sich hinwimmernd. Er hat sich vor Angst das Gesicht blutig gekratzt.

Judith eilt zu ihm, nimmt ihn in die Arme.

JUDITH (CONT'D)

Wieso sagst du denn nichts, wenn ich dich rufe?

Ernst sieht sie an, vollkommen aufgelöst vor Angst. Judith hat ein Taschentuch herausgenommen, tupft das Blut von seinen Wangen.

JUDITH (CONT'D)

(sanft)

Komm, wir fahren nach Hause.

104 VOR BAUERNHOF - A/T 104

Judith führt Ernst zum Auto, sperrt auf, hilft ihm einzusteigen, steigt dann selbst auf der Fahrerseite ein.

Das Auto fährt ab.

105 WOHNUNG JUDITH-ERNST/SCHLAFZIMMER - I/N 105

Ernst liegt im Bett, wirkt jetzt wieder gelöst. Judith steht beim Bett, zu ihm hinunter gebeugt. Sie gibt ihm einen Kuss.

JUDITH
Gute Nacht.

ERNST
(grinst)
Scheiß ins Bett, dass es kracht.

JUDITH
(lacht)
Na, hoffentlich nicht. Schlaf gut.

Noch ein Kuss, dann will sie gehen.

ERNST
(singend)
Buona Notte...

JUDITH
(ebenfalls singend)
Liebe Lotte.... Und lieber Ernst.

Sie geht zur Tür. Da hinter ihr:

ERNST
Good night, good night.

Judith dreht sich noch einmal um.

JUDITH
Gute Nacht.

Noch ein Lächeln, dann geht sie aus dem Zimmer.

106 WOHNUNG JUDITH-ERNST/WOHNZIMMER - I/N

106

Der Fernsehschirm. Es wird durch die Kanäle gezappt. Wahllos.

Judith sitzt auf dem Sofa, die Fernbedienung in der Hand, ohne sichtliches Interesse. Sie wirkt jetzt sehr müde.

Auf dem Couchtisch ein Rotweinglas, daneben ein Babyphone. Judith nimmt den letzten Schluck Wein, steht dann auf, geht mit dem Glas aus dem Zimmer.

Aus dem Babyphone sind jetzt GERÄUSCHE zu hören, undeutlich, übertönt vom Fernsehton, aber laut genug, dass Judith davon alarmiert zurück ins Zimmer gelaufen kommt. Jetzt hört man deutlich Ernsts Hilferufe.

ERNST
(off)
Hilfe!

Sofort läuft Judith zum Schlafzimmer.

ERNST (CONT'D)

(off)
Hilfe!!

107 WOHNUNG JUDITH-ERNST/SCHLAFZIMMER - I/N 107

Es ist dunkel, das Bett ist leer, die Decken zerwühlt.

Judith hat die Tür aufgerissen, sieht sich einen Moment um, hat Ernst entdeckt.

Er sitzt in der Ecke neben dem Bett zusammengekauert.

ERNST

Hilfe!

Judith stürzt zu ihm. Er wehrt sich erst gegen ihre Umarmung, schlägt um sich.

ERNST (CONT'D)

Hilf mir! Mach sie tot!

Dann kann sie ihn aber festhalten und allmählich beruhigen.

JUDITH

(sanft)
Schsch... Alles ist gut. Ich bin
bei dir. Alles ist gut.

So hält sie ihn fest, wiegt ihn hin und her. Lange.

108 WOHNUNG JUDITH-ERNST/ZIMMER JUDITH - I/N 108

Dunkel und still. Der Blick an die Zimmerdecke, wo das Licht, das von draußen hereindringt, seltsame Schatten zeichnet.

Judith liegt in dem Bett, das jetzt in ihrem Zimmer steht, starrt an die Decke. Sie kann nicht schlafen. Neben ihr, auf dem Nachttisch steht das Babyphone.

ZEITSPRUNG

Judith schläft jetzt auf die Seite gedreht. Da ist plötzlich ein KRACHEN aus der Tiefe der Wohnung zu hören. Judith schreckt aus ihrem leichten Schlaf hoch. Wieder GERÄUSCHE. Sofort ist Judith hellwach, steigt schnell aus dem Bett.

109 WOHNUNG JUDITH-ERNST/VOR-IN ZIMMER ERNST - I/N 109

Judith kommt rasch aus ihrem Zimmer. Jetzt ist deutlich ein POLTERN zu hören. Es kommt aus Ernsts Zimmer. Judith stürzt zu seinem Zimmer, die Tür steht offen, es brennt Licht.

Als erstes sieht sie nur das heillose Chaos. Hier hat jemand gewütet. Laden stehen offen, der Inhalt verstreut. Vor allem aber ist ein Großteil der Bücher aus den Regalen geworfen.

Ernst steht da, verloren, mitten im Zimmer. Judith brüllt ihn an:

JUDITH
Was machst du da?!

Ernst zuckt zusammen.

ERNST
(leise)
Nicht schreien.

Judith geht zu ihm, packt ihn an den Schultern.

JUDITH
Was machst du da?

ERNST
Suchen...

JUDITH
Was?!
(schreit ihn an)
Sag mir, was du suchst! Sag's mir!

Sie schüttelt ihn, Ernst zieht verängstigt den Kopf ein.

JUDITH (CONT'D)
Was suchst du?!

Ernst sieht sie aus leeren Augen an. Judiths Stimme bricht jetzt, sie hat Tränen in den Augen.

JUDITH (CONT'D)
Was?... Sag's mir... Bitte.

Ernst zieht nur verzweifelt den Kopf ein. Noch ein Moment, dann dreht sich Judith um, geht aus dem Zimmer. Hinter ihr ist leise Ernsts Stimme zu hören.

ERNST
Bitte.... hilf mir.

Judith sitzt auf dem Wohnzimmersofa. Sie hat kein Licht angemacht, aber von draußen dringt der schwache Schein der Straßenbeleuchtung herein.

Sie starrt vor sich hin, ins Leere, vollkommen reglos. Lange. Dann steht sie aber plötzlich auf und geht aus dem Zimmer.

111 WOHNUNG JUDITH-ERNST/KÜCHE - I/N 111

Der Küchenschrank wird geöffnet. Gries wird herausgenommen. Zucker. Milch aus dem Kühlschrank.

Judith beginnt zu kochen. Sie wirkt gefasst und entschlossen. Sie steckt den Schalter an den Herd, macht ihn an.

ZEITSPRUNG

Judith füllt den dicken, süßen Brei in eine Schüssel. Sie nimmt Zucker und Zimt, um sie darauf zu streuen. Jetzt zittert sie. Sie zittert so stark, dass sie ihre Hand wieder sinken lassen muss, als wäre jetzt alles tonnen-schwer und würde sie eine unglaubliche Kraftanstrengung kosten. Als sie dann die Schüssel hochhebt, steht dahinter das Fläschchen mit dem weissen Pulver.

112 WOHNUNG JUDITH-ERNST/WOHNZIMMER - I/N 112

Ernst löffelt zufrieden, ist ganz auf den süßen Brei konzentriert. Er sitzt beim Tisch.

Judith sitzt ihm gegenüber, sieht ihm beim Essen zu. Jetzt sieht er kurz zu ihr hoch.

JUDITH

Gut?

Ernst nickt, isst weiter, schaut dann aber wieder kurz zu Judith.

ERNST

(leise)

Danke.

Ein Blick zwischen den beiden.

Die tiefhängende Tischlampe wirft Ernsts Schattenriss an die Wand, sein andächtig über den Teller gebeugtes Profil. Judith zeichnet es - gegen die Tränen ankämpfend - mit dem Finger nach...

113 WOHNUNG JUDITH-ERNST/WOHNZIMMER - I/MORGENDÄMMERUNG 113

Judith und Ernst sitzen auf dem Wohnzimmersofa. Dicht nebeneinander. Ernst an Judith geschmiegt, sie hat die Arme um ihn gelegt. Er wirkt jetzt sehr müde. Aber beide sehen auf den Fernsehschirm. Wir sehen den schirm nicht, aber Judith kommentiert, und wir können ahnen, welchen Film sie sich ansehen.

JUDITH

Und da sind Christophs Eltern und Christoph.

(MORE)

JUDITH (CONT'D)

Kannst du dich erinnern, wie
gerührt er von deiner Rede war...
Und Katja mit Emil. So klein ist er
da noch....

Ernst wirkt in Judiths Armen ganz ruhig, immer wieder fallen ihm die Augen zu. Judith streichelt ihn monoton, während sie weiterspricht und auf den Schirm sieht.

JUDITH (CONT'D)

Und da ist Theo und macht natürlich
Faxen...

Judith wirft einen kurzen Blick auf Ernst, er hat die Augen geschlossen. Sie macht weiter:

JUDITH (CONT'D)

Schau, das Zimmer, wo wir
übernachtet haben. Weißt du noch,
da hast du mich gefragt, ob wir
zusammenziehen...

Sie stockt. Ernst in ihren Armen ist jetzt ganz still.

JUDITH (CONT'D)

(leise)
Erinnerst du dich....?

Dann versagt ihr die Stimme. Draußen ist es jetzt Tag geworden. Judith sitzt da, den toten Ernst im Arm und sieht auf das Bild auf dem Fernsehschirm: der Regenbogen, der sich vor Jahren über den blassblauen Himmel gespannt hat - von anrührender Schönheit. Sonnenstrahlen dringen durch Wolken und bringen die Farben zum Leuchten. Jetzt schiebt sich die Wolke weiter. Die Farben werden blasser, verschwinden. Darüber - von weit weg, kaum hörbar - Stimmen...

ERNST

(off)
Ich glaub, jetzt ist es vorbei.

JUDITH

(off)
Aber schön war's...

Judith greift nach der Fernbedienung, schaltet das Video aus. Das einzige Geräusch kommt jetzt von der Pendeluhr - in der Glasscheibe vor dem stetig hin und her schwingenden Pendel spiegelt sich Judith mit dem toten Ernst im Arm.

Als sie aufsteht, Ernst auf das Sofa bettet und das Zimmer verläßt, setzt der Luftzug leicht das Mobile am Fenster in Bewegung - ein paar Momente lang kann man durch die sich bewegenden und drehenden Teile hinaus auf die morgendlich belebte Straße sehen, dann beruhigt sich das Mobile wieder und verdeckt den Blick nach draußen. SCHWARZ.

E N D E